Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3668. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bertelsmann, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Fernsprechdienst 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalten, Streik, Betriebsstörung, besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises.

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 193 Preis 15 Pfg. Freitag, den 18. August 1933 5. Jahrgang

Freiheit für Oesterreichs Deutschtum!

Landesinspekteur Habicht über die Lage Oesterreichs — Dollfuß wütet weiter

München. Der Landesinspekteur der NSDAP. in Oesterreich, Pg. Habicht, hielt im Bayrischen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst seine Befriedigung darüber aussprach, daß die letzte Rede im Auftrage der österreichischen Bundesregierung in Wien auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Nationalsozialisten Oesterreichs, weit davon entfernt, dies als Drohung aufzufassen, wünschten es deshalb, weil zum erstenmale vor dem Forum der Völker der Erde das Problem Oesterreichs in seiner wahren Gestalt aufgezeigt würde, frei von allen Zwecklügen, Fälschungen und Verdrehungen, weil aus diesen Darstellungen zu den Ohren der Welt zum erstenmale der wirkliche Wille, die wahre Meinung und Gesinnung des Volkes in Oesterreich spreche, und weil die Welt daraus erkennen müsse, worum es in Wahrheit geht, nämlich darum, daß im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und unter den Augen eines Völkerbundes, der berufen wurde, den Frieden der Welt und die Freiheit und Unabhängigkeit gerade der kleinen Völker zu schützen und zu garantieren, mitten im Herzen Europas ein Volk von hoher, tausendjähriger Kultur einen Verzweiflungskampf um seine Freiheit kämpft gerade gegen jene, die diese Freiheit eigentlich zu schützen hätten: Nach außen gegen die erdrückende Uebermacht jener Mitglieder des Völkerbundes, die ihm aus eigennützigen Gründen die Ausübung seines Selbstbestimmungsrechtes verweigern, und nach innen gegen eine Regierung, die sich aus Eigennutz und Schwäche zum Handlanger jener macht, und mit den Mitteln der Gewalt eine Herrschaft stabilisiert, die längst überwunden wäre, wenn die Stimme des Volkes, wenn Verfassung, Recht und Gesetz ungehindert sprechen könnten. —

So und nicht anders sei das Problem Oesterreichs beschaffen, das in Wahrheit gar kein Problem sei und sehr einfach zu lösen wäre, wenn man sich nur einmal dazu verstehen wollte, die erhabenen Grundsätze Grundsätze des Völkerbundes vom Papier in die Wirklichkeit zu übertragen und dem alten Kulturvolk Oesterreich das gleiche Recht zuzubilligen, das man dem letzten Negervolk im Innern Afrikas zu gewähren bereit sei, nämlich das Recht, frei und ungehindert sein Schicksal zu gestalten. Mehr habe die nationalsozialistische Bewegung niemals verlangt, mit weniger werde sie sich auch niemals zufrieden geben. Wer ihr andere Absichten unterstelle — wie etwa jene, daß sie die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs gegen den Willen seines Volkes und unter Bruch bestehender Verträge aufgeben wolle —, der spreche entweder aus Unkenntnis und möge sich hiermit belehren lassen, oder er sage bewußt die Unwahrheit.

Die Welt möge sich darüber klar werden, daß die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich nichts anderes ist als der aus der Tiefe des Volkes hervorbrechende Protest gegen die fortgesetzte Vergewaltigung seiner Rechte und Freiheiten, als die selbstverständliche Empörung einer Rasse, die zu gesund ist, um sich widerstandslos erdrücken zu lassen, und die zu stolz und zu ehrliebend ist, als daß sie es ertrüge, von Bettelbrot aus fremder Hand zu leben.

Schwere Kerkerstrafen für Nationalsozialisten

Wien. Gegen die wegen des Vorfalles im Kaffee Produktenbörse angeklagten acht Nationalsozialisten wurde gestern das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, während die anderen schwere Kerkerstrafen von drei Monaten bis zu zwei Jahren erhielten.

Gegen die Nationalsozialisten, die sich nicht den Behauptungen der Anklageschrift entsprechend schuldig bekannten, wurden einige Zeugen gehört mit Namen wie Pollak, Weiß, Rappaport und Ultmann.

Die Nationalsozialisten waren angeklagt, in dem Kaffee Produktenbörse Bomben gelegt zu haben. In der Urteilsbegründung wird gesagt, die Behauptung der Angeklagten, es handele sich nur um harmlose Präparate, sei unglaubwürdig.

„Strafvollzug" in Oesterreich

Innsbruck. In der vorigen Woche wurden der Oberstleutnant von Lützow und der Zeitungsbeamte Quirsfeld an Stelle unbekannter Täter wegen Malens von Hakenkreuzen zu 7 Wochen Arrest und 250 Schilling Geldbuße für die Heimwehr-Hilfskasse verurteilt. Da sich die beiden nicht zum Strafantritt meldeten und ihr Aufenthaltsort auch nicht ausgekundschaftet werden konnte, wurde nun an ihrer Stelle kurzerhand der Innsbrucker Arzt Lantscher, der Vater der bekannten Stileute, verhaftet und zur sofortigen Strafverbüßung eingeliefert. **Dieses Verfahren dürfte ein Novum im Strafvollzug darstellen.**

Landesleiter Prokisch legt Berufung gegen seine Entlassung ein

Wien. Der Landesleiter der österreichischen NSDAP., Pg. Prokisch, der Beamter der österreichischen Bundesbahnen ist, hat gegen seine von der Disziplinarkommission ausgesprochene Dienstentlassung Berufung bei der Disziplinaroberkammer eingelegt. Prokisch verwahrt sich dabei auch dagegen, daß aus seiner dienstrechtlichen Angelegenheit eine politische Sensation gemacht wird und das Urteil der Disziplinarkommission in unverständlicher Weise und mit Wissen der Bundesbahnenverwaltung vorausverfügend vor Uebermittlung an ihn der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wurde.

Nach politischer auch wirtschaftliche Entrechtung

Wien. Der Ministerrat hat Beschlüsse gefaßt, die offenkundig als weitere Maßnahmen in der Verfolgung der nationalsozialistischen Bewegung zu werten sind. So wurde das bestehende Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Landes- und Bundesbürgerschaft dahin abgeändert, daß mit dem Verlust der Staatsbürgerschaft zu rechnen hat, wer im Auslande offenkundig österreichfeindliche Handlungen unterstützt, fördert oder an solchen Handlungen teilnimmt oder sich zu diesem Zweck ohne Ausreisebewilligung ins Ausland begeben hat. Gleichzeitig kann das Vermögen solcher Personen zugunsten des Bundesschatzes beschlagnahmt werden. Ein weiterer Beschluß des Ministerrats betrifft die Durchführung der Beschlagnahme des Vermögens der politischen Parteien, deren Betätigung in Oesterreich verboten ist. Durch das Inkrafttreten dieser Beschlüsse soll der politischen Entrechtung nun auch die wirtschaftliche Entrechtung folgen.

Die zusammengebrochene „Sensation"

Berlin. Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Dollfuß nicht den moralischen Gewinn gebracht hatte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich erwartete, trat das christlich-soziale Regierungsorgan, „Die Reichspost", am Montag mit sensationell aufgemachten Enthüllungen über eine „deutsche Verschwörung gegen Oesterreich" hervor. Der erhoffte Eindruck wurde lediglich in der englischen Presse erzielt, die aber in ihren Kommentaren keineswegs die Auffassung der englischen Regierung wiedergab. Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Mißtrauen gegen die loyale Haltung Deutschlands zu säen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten hervorzurufen.

Was den Inhalt der Extra-Ausgabe der „Reichspost" im einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichungen belastet werden sollten, in den letzten Tagen Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziösen Wiener Blattes ins rechte Licht rücken. Weder das deutsche Auswärtige Amt, noch das Außenpolitische Amt der NSDAP., noch die Landesleitung der NSDAP. für Oesterreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zuzuschieben sucht. Der entscheidende Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, der in Europa neue Unruhen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten.

Wieder einmal hat sich Dollfuß **so oft schon, gründlichst blamiert.**

Verantwortung und Pflichterfüllung!

Nach der Eroberung der politischen Macht, nach siegreichem Kampfe gegen alle Feinde des Nationalsozialismus, hat der neue nationalsozialistische Staat jetzt mit aller Energie den Kampf gegen das schlimmste Erbe des vergangenen Systems begonnen, gegen die Arbeitslosigkeit. Auf allen Fronten, in allen Teilen Deutschlands ist der Kampf entbrannt. Täglich, stündlich laufen Meldungen von Teilerfolgen ein. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geht weiter, bis der Sieg errungen. Er ist nicht leicht. Die Mißwirtschaft langer Jahre, deren Träger notorische Volksverräter waren, hat alles so sehr verfahren, daß nur Anspannung aller Kräfte uns vorwärts bringen kann.

Darum der Appell zur Mitarbeit an die gesamte Bevölkerung. Darum an jeden einzelnen Volksgenossen der Mahnruf, sich der Verantwortung bewußt zu sein, die er an der Stelle, an der er steht, und sei sie noch so gering, für das Volksganze übernommen hat. Denn heute steht keiner mehr außerhalb der Volksgemeinschaft, mit dem Vorrecht des Einzelnen vor der Gesamtheit der Volksgenossen ist es im nationalsozialistischen Staate endgültig vorbei. Jede Tätigkeit und jede Handlung wird in erster Linie danach beurteilt, ob sie dem Volke dient. Erst danach hat im Rahmen des Ganzen das Einzelinteresse seine Berechtigung.

Darum auch der Appell an diejenigen Volksgenossen, die man mit der Bezeichnung Doppelverdiener zu benennen pflegt. Hier heißt es für jeden, der unter diesen Begriff fällt, zu prüfen, ob und wieweit die Möglichkeit besteht, durch freiwilligen Verzicht auf die Tätigkeit, die als Nebenerwerb ausgeübt wird, einem anderen Volksgenossen eine neue Lebensgrundlage verschafft werden kann. Zahlreiche Fälle zeigen, daß dies durchaus möglich ist, ohne daß sogar das Lebenseinkommen eines bisherigen Doppelverdieners durch diesen Verzicht allzusehr eingeschränkt worden wäre, jedenfalls nicht so, daß er nun nicht mehr bestehen könnte. Auch hier heißt es eben, sich der Verantwortung vor dem Volksganzen und der Notwendigkeit der Pflichterfüllung für das Volk bewußt sein. In allen Fällen, die es erforderlich machen, wird der Staat, werden seine Organe es nicht scheuen, einzugreifen mit der Macht, die ihnen zu Gebote steht.

Durch verantwortungslose Gesellen, die in der Stunde, in der das Vaterland in höchster Gefahr stand, es nicht scheuten, ihre Pflicht diesem ihrem Vaterland gegenüber aufs gröblichste zu verletzen, gerieten wir nahe an den Abgrund, an dem wir standen. Die Erlahmung der Volkskraft im Kriege tat das ihrige. Wir hatten ja auch kein Ziel, um das wir bewußt kämpften. Jedenfalls hatten wir keine Staatsmänner, die uns dieses Kampfziel zu zeigen wußten. Die es aber duldeten, daß solche Ziele und Werte, um die der Einsatz unseres Lebens fürs Vaterland allein lohnte, zerredet und zersetzt wurden von Volksfeinden und Verrätern innen und außen.

Heute haben wir einen Führer an der Spitze, der uns Volksgenossen herrlichstes Ziel weist. Heute wissen wir, daß wir dieses Ziel, das große deutsche, einige und freie Dritte Reich, zu bauen, erreichen werden unter seiner Führung. Aber er, der Führer, verlangt unsere Mitarbeit. Er verlangt unsere Mitarbeit auch bei dem Teile dieses Zieles, das Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Schaffen von Arbeit und Brot für [illegible] **chen Volksgenossen heißt.**

Sei sich jeder bewußt, was auf dem Spiele steht! Wenn Tag für Tag jetzt der Appell an das deutsche Volk gerichtet wird, sich einzureihen in die Front gegen diese ungeheure Not unserer Tage, das Seine zu tun, sie zu bekämpfen und beseitigen zu helfen, so stelle sich niemand zurück. Wer sich zurückhält und nicht auch von sich aus das Mögliche beiträgt, der ist ein Volksverräter und verdient, ausgestoßen zu werden aus der Volksgemeinschaft. Von den notorischen Saboteuren ganz zu schweigen.

Es ist heute endlich die Zeit gekommen, die wir so lange schon gefordert haben. Wo allen anderen Sorgen in Reich, Staat und in allen Gemeinden die Sorge voran stehen muß: Was können wir tun, um die erwerbslosen Volksgenossen wieder auf die Dauer in den Arbeitsprozeß unseres Volkes einzureihen. Wir sehen die schönen Erfolge an so manchen Orten unseres Vaterlandes. Wir sehen, daß schon der Wille, Wandel zu schaffen, die Wege wies und den Erfolg zeitigte. Und wir wußten es ja stets, daß nur eben diese große seelische, geistige Umstellung von der Verantwortungslosigkeit eines parlamentarischen marxistischen Systems zu der Verantwortungsfreudigkeit des Führerprinzips wirklich eine Wendung der Dinge herbeiführen konnte.

Wir sind nicht auf der Welt, um nur glücklich zu werden, sondern wir sind da, unsere Pflicht zu tun. In dem innerlich berechtigten Jubel und übergroßen Glück, die uns erfüllen über den politischen Sieg, den wir errungen, haben wir Nationalsozialisten keineswegs vergessen, daß wir in einer Notzeit stehen, nach wie vor. Daß ernste, sehr ernste Stunden und Tage uns noch bevorstehen können. Aber der eiserne Wille unseres Führers hat sich uns, den Mitkämpfern, mitgeteilt, wir tragen ihn hinaus in alle deutschen Lande, in jedes Haus, in jede Stube. Unser alter Kampfesruf „Deutschland erwache!" erschallt auch diesmal wieder und ruft und mahnt zur Verantwortung und Pflichterfüllung für den Staat, für das Volksganze.

Sage keiner, auf mich kommt es nicht an. Das ist eine Ausrede, das ist Feigheit und Lumperei. Es gilt das alte Wort, daß es eben auch diesmal auf jeden von uns ankommt. Keiner kann sich ausschließen. Jeder kann einen Platz in der Kampfesfront gegen die Arbeitslosigkeit ausfüllen. Und es wird jeder sich täglich neu die Frage vorzulegen haben, hast du deine Pflicht in diesem Kampfe erfüllt? Kannst du nicht noch mehr tun, um zu helfen, daß ein Volksgenosse auf die Dauer Arbeit und Brot erhält? Das Bewußtsein, daß die großen Maßnahmen, die vom Führer durch die Reichsregierung getroffen sind, der richtige Weg sind, der beschritten werden muß, hat jedem die Pflicht auferlegt, auf das gewissenhafteste zu prüfen, ob er die durch diese Maßnahmen und Verordnungen an ihn gestellten Forderungen restlos erfüllt.

Der Nationalsozialismus verspricht keine goldenen Berge, aber er wird jedem Volksgenossen Arbeit und Brot und seine Lebensmöglichkeit sichern. Er sichert auch, und das ist ungeheuer wichtig, jedem Volksgenossen das Recht auf Arbeit. Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch stehen wir mitten drin in dem großen Kampfe, der uns zu diesem Ziele führen muß und wird. Das Bewußtsein, unser Teil an Verantwortung in diesem Kampfe zu tragen, spornt uns an zu der Pflichterfüllung, die der Führer von uns allen verlangt. Die beiden Begriffe, Verantwortung und Pflichtgefühl, die in den letzten Jahren fremd geworden waren im deutschen Vaterlande, sind heute leuchtende Pfeiler nationalsozialistischer Aufbauarbeit geworden. Und Verantwortung und Pflichtgefühl treiben uns an, im Dienste des Volkes und unseres Führers unsere Pflicht zu erfüllen. Volksgenossen, gehe jeder, aber auch jeder, hin und tue seine Pflicht!

B. Th.

Der deutsche Bürgermeister von Marienbad nicht bestätigt

Prag. Das „Prager Tagblatt" berichtet, daß dem deutschen Bürgermeister von Marienbad, Dr. Hans Tuba, ein Bescheid des Innenministeriums zugestellt wurde, daß seine Wahl zum Bürgermeister nicht bestätigt wird. Gründe für diese Maßnahme werden nicht angegeben.

Wie das genannte Blatt anführt, besteht in gutunterrichteten Marienbader Kreisen kein Zweifel darüber, daß die Ursache der Nichtbestätigung des Marienbader Bürgermeisters darin zu suchen sein, daß Tuba der Einberufer der letzten Sitzung des deutschen Volksrats war, die mit dem Gesange des Horst-Wessel-Liedes endete.

Der Reichsparteitag übertrifft alles

Die Reichsleitung trifft großzügige Vorbereitungen

Der Reichsbahn sind in diesem Sommer durch Massenveranstaltungen Gelegenheiten zu Leistungen gegeben, wie sie seit den Jahren des Weltkrieges nicht mehr vorgekommen sind.

Zu der Ausstellung des Heiligen Rocks in Trier mußten etwa 1 Million Menschen in durchschnittlich 22 Zügen je Tag herangeführt werden. Die tägliche Zugzahl steigerte sich teilweise bis zu 37 Zügen. Es sind gewaltige Vorbereitungen nötig, um diesen Verkehr reibungslos abzuwickeln und die Abfahrt der Pilgerströme zu ermöglichen. Immerhin verteilt sich aber diese Bewegung auf etwa 6 Wochen.

Bedeutend konzentrierter und daher sehr viel schwieriger war die Leistung, zu dem Stuttgarter Turnerfest etwa 250 000 Teilnehmer auf der Eisenbahn aus allen Gegenden Deutschlands im Zeitraum von etwa 2—3 Tagen nach der Feststadt Stuttgart heranzuführen.

Alle bisherigen Bewegungen aber werden übertroffen von den Transporten zu dem Parteitag der NSDAP. in Nürnberg. Nicht weniger als 335 000 Nationalsozialisten sind von der Reichsparteileitung für den Transport mit der Eisenbahn angemeldet. Es gilt, diese Hunderttausende innerhalb 2 und 3 Tagen nach Nürnberg heranzuführen und sie in etwa 1 oder 1½ Tagen wieder der heimischen Arbeitsstätte zuzuführen. Nicht weniger als 1500 Fahrpläne für Voll- und Leerzüge und Lokomotivfahrten mußten aufgestellt werden, etwa 350 Sonderzugparks müssen zusammengestellt werden. Den gewaltigen Zugpark auf den Gleisanlagen von Nürnberg abzustellen, ist nicht möglich; denn er bedeckt eine Gleislänge etwa von Frankfurt a. M. bis Bruchsal. Die großen Bahnhöfe im Umkreise von bis zu 100 km um Nürnberg, wie Regensburg, Würzburg und Ingolstadt, müssen zu Hilfe genommen werden.

Die Quartierkommandos an der Arbeit

Weitere Vorbereitungen für den Reichsparteitag.

Nürnberg. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages meldet laut NSK.: Am Mittwoch, dem 16. August, trafen die Quartierkommandos in Nürnberg ein und wurden von dem Reichsorganisationsleiter, Pg. Schmeer, in ihre Arbeiten eingeführt. Sie haben die ihnen überwiesenen Quartiere sofort übernommen und werden dafür Sorge tragen, daß diese bis zum Eintreffen der Teilnehmer sowohl in organischer wie auch in sanitärer Beziehung in ordnungsgemäßen Zustand gesetzt werden. Die letzten Vorbereitungen für die Massenverpflegung werden mit aller Sorgfalt getroffen. Die Ausgabe des offiziellen Parteitagabzeichens erfolgt nach Eintreffen. Die Karten für das Feuerwerk, das am Sonnabend, dem 2. September, abgebrannt wird, und das in bezug auf Größe das gewaltigste sein wird, das je in der Welt gezeigt wurde, sind bereits zur Verteilung gekommen. Der Besitz der Karten für das Feuerwerk gibt nicht nur der Bevölkerung Nürnbergs, sondern auch den Volksgenossen der weitesten Umgegend Gelegenheit, an diesem Abend nach Nürnberg zu kommen.

Versailles unser und der Welt Schicksal

Kultusminister Pg. Schemm auf der Weltlehrertagung

Auf der Weltlehrertagung in Santander hielt Kultusminister Pg. Schemm beim Kongreß eine Rede, in der er ausführte, das Werk des Reichskanzlers Adolf Hitler, dessen Ziel die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes zur Ueberwindung der deutschen Not sei, habe lauten Widerhall und begeisterte Zustimmung in den Seelen aller Deutschen gefunden. So sei es eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß sich alle deutschen Lehrerverbände ohne Ausnahme zu einem einheitlichen Deutschen Erzieherbund unter seiner, Schemms, Führung vereinigt haben, um durch ihre Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend mitzuhelfen an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes. Der freudige Wille zur kulturellen Zusammenarbeit mit allen anderen Völkern sei nur dann möglich und sinnvoll, wenn Deutschland als gleichberechtigt und gleichwertig im Rahmen der Völker angesehen werde. Versailles sei unser und der Welt Schicksal! Das gelte auch für die Arbeit der internationalen Lehrervereinigung; auch ihr Erfolg sei an der Gleichberechtigung aller Völker, also auch des deutschen Volkes, gebunden.

Ich spreche, erklärte der Minister, hier als Führer der deutschen Gesamtlehrerschaft und zugleich als einer der deutschen Unterrichtsminister. Das sei kein Gegensatz, da die Regierung auf dem Vertrauen des ganzen deutschen Volkes ruhe. Dieses einig gewordene Volk beweise seinen Willen durch die Tat. 2 Millionen Arbeitslose seien schon heute im Arbeitsprozeß wieder eingegliedert und damit für das sinnvolle Leben gerettet, eine Erziehungstat im höchsten Sinne des Wortes, im Sinne des Lebens. Wer an den Friedenswillen des neuen Deutschlands zweifle, der habe das Wesen des geeinten deutschen Volkes nicht begriffen. —

Die deutsche Delegation war sich, wie das „Fränkische Volk" berichtet, nicht lange im Unklaren darüber, welche Delegationsmitglieder den Deutschen freundlich oder unfreundlich gegenüberstehen. Am unfreundlichsten habe sich zur Ueberraschung der Deutschen aber die österreichische Vertretung gebärdet. Im Angesicht der Delegierten aller Welt habe sie u. a. Deutschland als das Land hingestellt, das Bomben und Flugzeuge in Massen herstelle, um den Frieden Europas zu stören.

26 000 Mark für sich behalten

Der Oberbürgermeister von Hof beging Unterschlagungen.

Hof. Vor dem Schöffengericht in Hof wurde der seit 24. Januar 1933 wegen Untreue, Amtsunterschlagung und Betruges in Untersuchungshaft befindliche Oberbürgermeister von Hof, Dr. Karl Buhl, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren und 9 Monaten verurteilt.

Dr. Buhl, der 1919 zum Ersten Bürgermeister von Hof gewählt worden war, hatte in seiner Eigenschaft als Stadtratsvorstand von mehreren Personen der Stadt anläßlich erfolgter Titelverleihungen größere Geldbeträge ausgehändigt erhalten, die wohltätigen Zwecken zugeführt werden sollten. Von diesen Geldern führte der ungetreue Oberbürgermeister 26 000 RM ihrem bestimmungsgemäßen Zweck nicht zu, sondern behielt sie für sich.

Juden unerwünscht!

Auch in Elsaß-Lothringen.

Paris. Der „Matin" behandelte am 16. August ausführlich Berichte der drei Präfekten der lothringischen und elsässischen Grenzdepartements über die Behandlung der jüdischen Emigranten. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß eine Niederlassung und wirtschaftliche Betätigung der Juden im höchsten Maße unerwünscht sei, und daß durch Verwaltungsmaßnahmen, besonders durch eine kurze Befristung der Aufenthaltserlaubnis, alles getan werde, um die unerwünschte Konkurrenz fernzuhalten. Interessant ist die Feststellung, daß besonders die einheimischen Juden der Ankunft und Niederlassung der Glaubensbrüder von jenseits des Rheines mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen. Aus den Berichten des Präfekten von Straßburg kann man leicht herauslesen, daß infolge des jüdischen Zustromes allmählich eine antisemitische Stimmung in der Bevölkerung entstanden ist.

Eine neue Weizenkonferenz

Genf. Das Büro des Völkerbundes hat an 27 hauptsächliche Weizenausfuhr- und Weizeneinfuhrländer die Einladung ergehen lassen, an einer Besprechung in London teilzunehmen, die am kommenden Montag eröffnet werden soll. Die Arbeiten sollen im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz erledigt werden.

Der Führer an Oberpräsident Koch

Berlin. Der Führer hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Pg Koch, folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Zu der vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie herzlichst. Mit bestem Dank für Ihre Meldung hierüber wünsche ich Ihnen weiter Erfolg bei der Arbeit an der Sicherung des erreichten Zieles."

Kein Hörbericht, sondern „gestaltete Nachricht"

Die Eröffnung der Funkausstellung im Rundfunk.

Berlin. Bei der Uebertragung der feierlichen Eröffnung der 10. Funkausstellung in Berlin durch Reichsminister Dr. Goebbels am heutigen Freitag, vorm. 11 Uhr, wird man unter dem Motto „So schwingt der Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum" einen völlig neuen Weg der Rundfunkberichterstattung einschlagen. Auf den bisher üblichen beschreibenden Hörbericht des Rundfunk der Rundfunkreporters wird man verzichten. Die Hörer sollen an ihren Lautsprechern das Ereignis als künstlerisch geformtes Hörerlebnis vernehmen, genau so wie es die Ausstellungsbesucher erleben. Kein Ansager schildert das Vorgehen. Statt dessen wird die Feier durch Wechselgesprächen zwischen Rufern und Chor, die der Ansprache des Ministers vorangehen und ihr folgen, zu einer akustisch sorgfältig gegliederten Hördarbietung ausgestaltet.

Antworten Sie, Herr Dr. Brüning!

Wie der „Völkische Beobachter" meldet soll der frühere Reichskanzler Dr. Brüning nach dem Bericht der holländischen katholischen Zeitung „Endhovensche Courant", den Vatikan in einem Schreiben geraten haben bei dem Abschluß des deutschen Konkordates die nötige Vorsicht walten zu lassen. Der „Völkische Beobachter" spricht hierzu die Erwartung aus, daß Dr. Brüning auf diese Enthüllung antwortet.

Bürgermeister wurden versetzt

Der Regierungspräsident in Münster hat zur Behebung von Schwierigkeiten, die sich seit der nationalsozialistischen Revolution bei einzelnen leitenden Gemeindebeamten in persönlicher Beziehung ergeben haben, und zur Wiederherstellung einer geordneten Verwaltung folgende Maßnahmen getroffen:

1. Der bisherige Bürgermeister von Dorsten, Dr. Lücker, ist mit der kommissarischen Verwaltung von St. Mauritz,
2. Der Bürgermeister des Amtes St. Mauritz, Dr. Gronover, ist mit der komm. Verwaltung der Stadt Dorsten und in dieser Stelle gleichzeitig mit der komm. Verwaltung des Amtes Dorsten,
3. der Bürgermeister des Amtes Neu Beckum, Schenuit, ist mit der komm. Verwaltung der Stadt Haltern,
4. Der Bürgermeister der Stadt Haltern Dr. Altmühl, ist mit der komm. Verwaltung des Amtes Neu-Beckum beauftragt worden.

N.-S. Deutscher Aerztebund e. V.

Gau Westfalen-Nord und Lippe.

Am 19. und 20. August findet in Münster i. W. die 1. Gau-Tagung des NS. Deutscher Aerztebundes statt.

Der Verlauf ist folgendermaßen:

Sonnabend, 19. August: 17.30 Uhr: Aufmarsch der SA., SS. und Stahlhelm-Aerzte (in Uniform), der Ortsgruppen des NS. D. Aerztebundes, der Organisationen der Aerzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte auf dem Hindenburgplatz. 18.00 Uhr Marsch durch die Stadt. Vor dem Stadtweinhaus Begrüßung durch den Magistrat der Stadt Münster und die Behörden 20.00 Uhr: **Große öffentliche Kundgebung im Schützenhof.** Redner: Gau-Obmann WMR Pg. San.-Rat Vonnegut, Reichsstatthalter Pg. Dr. Meyer, Pg. Dr. Groß, Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene.

Sonntag, 20. August: 10.00 Uhr: **Tagung im Schützenhofsaal.** Es sprechen Führer der vier Berufsgruppen: der Aerzte, Zahnärzte Apotheker und Tierärzte. (Schluß gegen 1 Uhr.)

Meldungen: Mitglieder des NS. D Aerztebundes durch die Ortsgruppen oder direkt. Sonstige Aerzte, Zahnärzte, Apotheker und Tierärzte durch ihre Standesorganisationen.

Eintrittskarten für Angehörige andere Berufe im Verkehrsverein Münster und zahlreichen Vorverkaufsstellen in der Stadt sowie den Ortsgruppen des NS. Aerztebundes.

Kämpfendes Volkstum im Westen

Eupen-Malmedy wehrt sich gegen Angriffe auf seine Muttersprache.

Eupen, 18. August.

In Neubelgien, dem Gebiet von Eupen-Malmedy und St. Vith, beschäftigt man sich augenblicklich wieder in ausgiebigem Maße mit kulturpolitischen Fragen, da vor einigen Tagen bekannt geworden ist, daß gewisse belgische Kreise und Behörden einen neuen Angriff auf die deutsche Sprache, die Muttersprache des weitaus größten Teils der neubelgischen Bevölkerung, planen. Dieses Mal erscheint die Angelegenheit besonders wichtig, weil der Vorstoß auf eine ganz harmlose Weise geschehen soll, indem man von den Gemeinden einen ihnen eigentlich nicht zustehenden Beschluß fordert, von dem — ahnungslos und in Unkenntnis gefaßt — später gegebenenfalls die Belgier als „von einem Pfeil sprechen könnten, der auf den Schützen zurückkommt."

Der neue Angriff stützt sich auf das jüngste belgische Unterrichtsgesetzes vom 14. Juli 1932, daß für die wallonischen Gebiete das Französische, für Flandern das flämische und für Neubelgien das Deutsche als Unterrichtssprache in den Volksschulen vorschreibt. Gleichzeitig enthält aber dasselbe Gesetz einen besonderen Artikel, nach dem „in den Gemeinden deutscher Sprache Abweichungen, die durch die örtlichen Verhältnisse gerechtfertigt sind, durch einen begründeten und im Moniteur Belge (belgisches Amtsblatt) zu veröffentlichen kgl. Erlaß bestimmt werden können". Diese Abweichungen liegen im Sinne einer früheren Einführung des französischen Sprachunterrichts in den Volksschulen, der nach dem Gesetz schlechthin erst im fünften Schuljahr beginnen darf. Bei diesem Sonderartikel aber zeigt sich der Weg, auf dem diejenigen Leute, die unter allen Umständen die Verwelschung des deutschen Gebiets von Eupen-Malmedy wollen, zum Ziel kommen können!

Irgendwie ist es nun gewissen Personen, die aus Gründen der „Vaterlandsliebe" aus Neubelgien innerhalb kürzester Frist ein „richtiges belgisches Gebiet" machen wollen, gelungen, den derzeitigen belgischen Minister für Unterrichtswesen, Lippens, zu einer „Prüfung der Frage der Unterrichtssprache in Eupen-Malmedy" zu bewegen und ihn zu der Auffassung zu bringen, daß „nach seinem (des Ministers) Dafürhalten" (nicht nach seiner Anordnung!) das Französische einheitliche vom dritten Volksschuljahr ab zu lehren sei. Mit dieser Meinungsäußerung des Ministers glauben nun die Feinde der deutschen Muttersprache, den Sieg schon auf ihrer Seite zu haben. Seitens der Schulinspektion hat man nichts Eiligeres zu tun gewußt, als den Gemeinden von diesem „Dafürhalten" des Ministers Kenntnis zu geben und die Herbeiführung eines entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses zu fordern. Man rechnet mit der Unerfahrenheit mancher Gemeinderäte, die leicht jedes Schreiben „von oben" als ein Dogma ansehen, gegen das es keinen Widerstand gibt, und freut sich schon auf den Augenblick, wo vielleicht gesagt werden könnte: Die neubelgischen Gemeinderäte haben so beschlossen, sie brauchten es nicht und dürfen jetzt nicht mit Vorwürfen gegen die Regierung kommen wegen einer Sache, die sie selbst beschlossen haben.

Die heimattreue Presse Eupen-Malmedys hat die Angelegenheit sofort aufgegriffen und veröffentlicht einen längeren Aufsatz, der eingehend zu den Dingen Stellung nimmt. Sachlich, aber bestimmt wird darin die Unsinnigkeit und Ungerechtigkeit des Vorhabens bewiesen, in der Volksschule einer rein einsprachigen Gegend vom dritten Schuljahr ab eine Fremdsprache lehren zu wollen. Es wird im besonderen auf das traurige Beispiel im benachbarten altbelgischen Grenzgebiet hingewiesen, von dem gesagt wird, dort gebe es heute schon infolge eines gänzlich verfehlten, unsinnigen Unterrichtssystems eine Unzahl junger Leute, die außer ihrer Mundart überhaupt keine Sprache mehr verstehen, weder das Deutsche noch das Französische. Das Ergebnis seien Analphabeten. Dann wendet sich die heimattreue Presse mit einem besonderen Wort der Mahnung und Warnung an die Eupen-Malmedyer selbst.

„Hüten wir uns", so schreibt die „Eupener Zeitung", „vor dem Anfang, liebe Landsleute! Reichen wir den Gegnern unserer Sprache nicht den kleinen Finger, damit sie uns demnächst nicht die Hand abnehmen können. Es besteht kein Grund, die deutsche Sprache anders zu behandeln als die anderen Landessprachen. Man muß es immer wiederholen, daß die Muttersprache das kostbarste Gut eines Volkes ist. Die Muttersprache und nur die Muttersprache ist die Grundlage der Bildung. Bedenken wir unsere Verantwortung vor der Zukunft und verhüten wir, daß unsere Kinder die furchtbare Anklage gegen uns erheben könnten, ihnen sei durch uns das kostbarste Vätererbe der eignen Sprache nicht nach Möglichkeit ungeschmälert hinterlassen worden. Möge unsere Hand eher verdorren, als daß wir sie leihen zu einem Anschlag auf die Muttersprache".

Steigende Steuereinnahmen

Die Reichssteuereinnahmen im Juli.

Berlin, 17. August.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1933 betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 300,5 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8 Millionen RM., zusammen 579,3 Millionen RM. Im Juli waren vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 RM. sowie die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Im Juli 1932, dem entsprechenden Monat des Vorjahres war an Besitz- und Verkehrssteuern 287,9 Millionen RM. (12,6 Mill. RM. weniger als im Juli 1933) an Zöllen und Verbrauchssteuern 290,1 Mill. RM. (11,3 Mill. RM. mehr als im Juli 1933) aufgekommen. Im Juli 1933 sind mithin insgesamt 1,3 Millionen mehr aufgekommen, als im Juli 1932, der im ganzen 578 Millionen RM. gebracht hatte.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Juli 1933. Danach sind an Steuern, Zöllen und Abgaben insgesamt aufgekommen 2 197 108 203 Reichsmark, davon an Besitz- und Verkehrssteuern 1 292 873 473 RM. und an Zöllen und Verbrauchssteuern 904 234 730 RM.

Der Stand der schwebenden Schuld belief sich am 31. Juli 1933 auf 2063 Millionen RM., der Umlauf an Steuergutscheinen betrug am gleichen Tage 817,8 Millionen Reichsmark.

Ausgleichskassen für Kinderreiche

Ein Dreimonatsplan des Propagandaministeriums.

Berlin, 18. August.

Der Deutsche Gemeindetag teilt mit: Bei Durchführung der 40 Stundenwoche ohne Lohnausgleich zeigt sich, daß die Löhne der Kinderreichen häufig unter den Unterstützungssätzen der Arbeitsämter und der Fürsorgebehörden und damit unter dem Existenzminimum liegen. Die Gemeinden sind bei ihrer schwierigen Finanzlage nicht in der Lage, die Differenz zwischen Lohn und Fürsorgebetrag zu zahlen. Die Frage könnte am besten durch Schaffung sogenannter Ausgleichskassen geregelt werden, die sich im Ausland schon bewährt haben. Diese Ausgleichskassen sind so organisiert, daß die Arbeitgeber gewisse Beträge an eine zentrale Kasse, die Ausgleichskasse abführen, die dann ihrerseits soziale Zulagen an die kinderreichen Arbeiter gewährt. Im Hinblick auf die soziale Bedeutung der Frage hat der Deutsche Gemeindetag den Reichsarbeitsminister gebeten, auch in Deutschland Ausgleichskassen ins Leben zu rufen.

Im Anschluß an die Mitteilung des Deutschen Gemeindetages, weiß der „Deutsche" zu berichten, daß ein Dreimonatsplan des Propagandaministeriums, soweit er die Hilfsaktion für die Kinderreichen betrifft, gleichzeitig in die große allgemeine für den Winter geplante und zum Teil schon vorbereitete Hilfsaktion überleiten soll.

Dank der Tierschutzvereine

Das Verbot der Vivisektion.

Berlin, 17. August.

Der Weltbund zum Schutze der Tiere und gegen die Vivisektion, e. V. Berlin und Verband vivisektionsgegnerischer Tierschutzvereine Deutschlands haben an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Für das Verbot der gesamten Vivisektion in Preußen, für das wir Jahrzehnte lang aussichtslos kämpften, sagen wir im Namen aller Tierschutzler Ihnen, Herr Reichskanzler, unseren tief gefühlten Dank. Wir sind überzeugt, daß diese edle Tat auch edle Früchte tragen wird. In treuer Gefolgschaft unserem Führer Sieg-Heil."

Ein zweites Telegramm wendet sich an den preußischen Ministerpräsidenten Göring: „Das Verbot der gesamten Vivisektion in Preußen ist eine Kulturtat. Im Namen aller Tierschutzler und Millionen gequälter Tiere sagen wir unserer nationalsozialistischen Regierung und Ihnen, Herr Ministerpräsident, unseren innigsten Dank. Heil Hitler."

Bomben-Attentat

Anschlag auf den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Zankoff.

Sofia, 17. August.

In dem bulgarischen Kurort Tschepino wurde auf den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten, Prof. Zankoff, ein Bombenanschlag verübt. Auf offener Straße schleuderte ein Unbekannter gegen Zankoff zwei Eierhandgranaten, die einen Leibwächter verletzten. Zankoff selbst blieb unverletzt. Der Attentäter wurde sofort verfolgt, konnte jedoch entkommen.

Prof. Zankoff ist als Führer der nationalsozialistischen bürgerlichen Opposition bekannt. Die Gründe zum Anschlag sind unbekannt. Man vermutet aber, daß Kommunisten die Hand im Spiele haben.

Reichsbund Volkstum und Heimat

Berlin, 18. August.

Die gesamten führenden Verbände der Volkstum- und Heimatbewegung haben sich zur Inangriffnahme der volkskulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einem großen Bund zusammengeschlossen, der den Namen trägt: „Reichsbund Volkstum und Heimat". Der Bund erfaßt gegenwärtig bereits nahezu

5 Millionen deutscher Volksgenossen.

Durch Verfügung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, wurde der Reichsbund als einziger für das Gebiet der Volkstumsarbeit innerhalb der Reichsgrenzen zuständiger und maßgeblicher Bund ausdrücklich parteiamtlich anerkannt. Damit ist der Reichsbund zu der verbandsmäßig erfaßten Volkstum- und Heimatbewegung innerhalb des Nationalsozialismus geworden.

Die Aufgaben des Reichsbundes Volkstum und Heimat.

Außer der erzieherisch wirkenden Volkstumsarbeit gehören zum Arbeitsgebiet des Bundes insbesondere die Erweckung zum deutschen Volkstums- und Heimatgedanken, die Pflege des Brauchtums, der Volksmusik und des Volksliedes, das Laienspiel und Sprechchorwesen, der Volkstanz sowie die Gestaltung volkskultureller Feste und Feiern, des Volkskunstgewerbes, der Heimat- und Naturschutz und die wissenschaftliche Volkstumskunde.

Die Führung des Bundes

liegt in Händen des verdienstvollen Volkstumsforschers und Historikers, Universitätsprofessor Pg. Karl Alexander v. Müller-München. Ihm zur Seite treten Ministerpräsident a. D. Pg. Granzow und Landeshauptmann Pg. Haake. Mit der organisatorischen Leitung des Bundes wurde Pg. Werner Haverbeck-Berlin beauftragt.

Vertagung der Verhandlung im Görres-haus-Prozeß.

Köln, 18. August. Die für Donnerstag vorgesehene Sitzung im Görreshaus-Prozeß wurde auf Freitag vertagt, weil der erwartete Zeuge, Generaldirektor Dr. Springorum, noch nicht zur Verhandlung erscheinen konnte, da er auswärts weilt.

Börse und Handel

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrh.-westf. Industriegebiet.

Die feste Tendenz auf dem Buttermarkt hat angehalten. Vereinzelt sind die Forderungen noch etwas erhöht worden. Da die Nachfrage infolge der Abwesenheit einer großen Anzahl Butterverbraucher (Ferien) und der Preiserhöhungen nachgelassen hat, sind die Zufuhren etwa ausreichend. Die Nachfrage zeigt großes Interesse für die billigere Molkereibutter, die jedoch wenig angeboten wird. Das Geschäft ist daher allgemein sehr ruhig und bewegt sich in engen Grenzen. Das Ausland ist weiterhin fest. Man erwartet in Anbetracht der warmen Witterung ein weiteres Anziehen der festen Tendenz.

Die Eierzufuhren

sind weiter rückläufig, so daß sich bei wenig veränderter Nachfrage die feste Stimmung weiter durchgesetzt hat. Der Verbrauch ist mit den Preisen langsam gefolgt. Die Preise für Landeier, deren Zufuhren klein sind, haben sich ebenfalls ein wenig erhöht. Die feste Tendenz wird in Rücksicht auf den saisonmäßigen Rückgang der Erzeugung und der festen Stimmung im Ausland anhalten.

Der Reichsbankausweis

Weitere Besserung der Golddecke.

Berlin, 17. August.

Nach dem Reichsbankausweis vom 15. August hat die Zunahme der Deckungsbestände auch in der zweiten Woche des Monats angehalten. Sie haben sich trotz Bereitstellung eines kleineren Betrages für die Konversionskasse und Abführung von rund 5 Millionen Reichsmark Devisen für den Dienst der Young-Anleihe um 9 Millionen auf 345 Millionen erhöht. Dabei stand einer

Goldzunahme um 10 Millionen Reichsmark

auf 270 Millionen Reichsmark eine kleine Verminderung des Devisenbestandes um 1 Million auf 74 Millionen Reichsmark gegenüber. Die Notendeckung konnte sich, zumal die Abdeckung der Ultimoverpflichtungen, wenn auch etwas schwächer, sich fortsetzte und der Umlauf an Reichsbanknoten sich um 50 auf 3328 Mill Reichsmark verringerte, auf 10,4 Prozent gegenüber 9,9 Prozent in der Vorwoche verbessern. Die Gesamtkapitalanlage hat sich auf 3418 Mill Reichsmark verringert und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 52 Millionen auf 3009 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Dabei verdient Beachtung, daß das Reich den

Betriebskredit der Reichsbank

neuerlich mit einem Gesamtbetrag von etwa 20 Millionen beanspruchte. Da der Scheidemünzenumlauf um 44 Millionen auf 1409 Mill Reichsmark abgenommen hat, stellt sich bei einer unwesentlichen Vermehrung des Rentenbankscheinumlaufs der Gesamtzahlungsmittelumlauf Mitte August auf 5295 Millionen gegenüber 5746 Millionen Reichsmark zur gleichen Vorjahrszeit.

Berliner Börse unverändert.

Berlin, 17. August.

Die Börse bot das gleiche Bild wie an den vergangegangenen Tagen. Nach wie vor zeigte sich etwas Interesse für Reichsschuldbuchforderungen, die wieder ¼ Prozent höher bezahlt wurden. Am Aktienmarkt waren Dessauer Gas 2½ Prozent höher. In einigen Montanwerten lagen Kauforders des Publikums vor. Klöckner gewannen 1½, Mannesmann 1½, Hoesch ¼, Rheinstahl 1 Prozent. Die Werte der Vereinigten Stahlgruppe bröckelten dagegen eher ab. Autowerte waren gut gehalten. Am Kaliaktienmarkt fielen Salzdetfurth (plus 1½) durch feste Haltung auf. Tagesgeld erforderte unverändert 4½.

Berliner Produktenbericht vom 17. August.

Die Marktlage im Berliner Getreidehandel hat sich kaum verändert. Die Landwirte scheinen mehr von den Lombardierungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen. Das Preisniveau blieb infolgedessen für Brotgetreide, sowohl im Loco- wie auch im Lieferungshandel unverändert. Das Mehlgeschäft ist im Zusammenhang mit der abwartenden Haltung des Handels nur äußerst klein und beschränkt sich auf den laufenden Bedarf. Teilweise sind letzte Preise nicht mehr zu erzielen. Alter Hafer etwas vernachlässigt, für neuen erhält sich Frage nach besten Qualitäten. Gerste hat kleinen Umsatz.

Amtliche Berliner Produktennotierungen vom 17. August.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 173—175; stetig. Roggen, märkischer, Durchschn. (71—72 Kilogramm) 140—142; stetig. Gerste, ab märk. Stat., Braugerste 165—175; Wintergerste, neuer, zweizeilig 146—154; vierzeilig 136—142; ruhig. Hafer, märk., Durchschn., alter 134—140; neuer 124—132; ruhig. Weizenmehl 22,5—26,25; ruhig. Roggenmehl 19,25 bis 21,25; ruhig. Weizenkleie 8,9:9,1; ruhig. Roggenkleie 8,5—8,8; ruhig. Raps 310—320; ruhig. Erbsen Viktoria 26—32, kleine Speiseerbsen 22—23, Futtererbsen 13,5—15, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 14,6—14,7 *, Erdnußkuchen 14,7 *, do. Mehl 15,4 *, Trockenschnitzel 8,6, extrah. Sojabohnenschrot 13,3—13,4 *, do. 14 *, Kartoffelflocken 13,1.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Amtliche Terminprodukten vom 17. August.

Weizen: Sept. 190,5—190,5, Okt. 192—192, Dez. 195—195. **Roggen:** Sept. 156,75—156,75, Okt. 159—159, Dez. 161,5—161,5. Hafer: Sept. —, Okt. —, Dez. —.

Berliner Effektenkurse vom 17. August.

Dt.Abl.-Anl. 1/3	73,00	Harpener Berg	88,37
Reubesitz	10,80	Hösch-Klu.-Neu	59,75
Dt Reichsbahn	99,50	Holzmann	46,50
Hamburg Pak.	11,12	Alte Bergbau	132,00
Nordd Lloyd	12,00	Kal Aschersleb.	121,50
Berl. Handelsg	86,00	Klöckner-Werke	54,00
Commerzbank	48,25	Mannesmann	57,25
Deutsche Dist.	52,50	Rhein Braunk.	188,25
Dresd. Bank	44,50	Rhein Stahl	86,00
Reichsbank	148,50	RWE	80,25
AEG	19,62	Siemens&Halske	—
J P Bemberg	—	Schuckert&Elektro	96,50
Buderus Eisen	68,50	Siem u Halske	151,00
Daimler Benz	26,62	Gebr Stollwerk	72,50
Dt. Erdöl	104,25	Leonhard Tietz	14,37
Dortm Aktienbr	—	Ver Glanzstoff	—
Dortm Unionbr	192,50	Ver Stahlw	34,75
Eschwl. Bergw.	—	Ver Lypen u W	—
G. G Farben	130,25	Aach Münch F	986,00
Felten u. Guill.	45,87	Dt. Ostafrika	39,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86,12.

Amtliche Devisen, vom 17. August.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	12,84	13,88	Italien	22,10	22,14
Newyork	3,167	3,163	Kopenh.	61,89	62,01
Rio deJan.	0,244	0,246	Oslo	69,81	69,95
Amsterdam	169,63	169,97	Paris	16,435	16,475
Brüssel	58,57	58,69	Prag	12,415	12,435
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,03	81,19
Budapest	—	—	Spanien	35,06	35,14
Danzig	81,67	81,83	Wien	47,45	47,55

Kölner Effektennotierungen vom 17. August.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage — = Notiz nicht zustandegekommen)

Basalt Linz 20	Schuckert 97
Bonner Berg 52	Stollwerk —
Deutsche Erdöl —	Commerzbank 48
J. G. Farben 130	Reichsbank 148
Gelsenk. Bergw. —	Allianz 203

Gut und preiswert!

Prima neues Sauerkraut Pfd. 15 Pfg.

Westfälische Blockwurst	Pfd.	120 Pfg.
Westfälische Cervelatwurst i. Fettdarm	Pfd.	140 Pfg.
Edamer vollfett	Pfd.	70 Pfg
Tilsiter vollfett	Pfd.	68 Pfg.
Emmenthaler, halbfett, 6 teilig	Schachtel	25 Pfg.
Emmenthaler, vollfett, 6 teilig	Schachtel	48 Pfg.
Delikateß-Würstchen	Dose 5 Stück	50 Pfg.
Oelsardinen	Dose von 15	Pfg. an
Deutsche Fettheringe in Tomatensauce	Dose	32 Pfg.
Schnittellachs (Lachsersatz gefärbt)	¼ Pfd.	15 Pfg.
Frische Fettbücklinge	Pfd.	30 Pfg.

Prima neue deutsche Heringe	10 Stck.	55 Pfg.
Heringe in Gelee	1-Liter-Dose	55 Pfg.
Bismarckheringe	1-Liter-Dose	55 Pfg.
Rollmops	1-Liter-Dose	55 Pfg.
Kronsardinen	1-Liter-Dose	55 Pfg.
Bratheringe	1-Liter-Dose	50 Pfg.

Helles Weizenmehl	Pfd.	16 Pfg.
Bester Hartweizengrieß	Pfd.	25 Pfg.
Puddingpulver, Vanille-Geschmack	Pfd.	30 Pfg.
Puddingpulver, Schokol.-Geschmack	Pfd.	50 Pfg.
Rote Grütze mit Sago	Pfd.	50 Pfg.
Deutscher Edel-Sago	Pfd.	35 Pfg.
Ia. Kakao	½ Pfd.	25 Pfg.

Zum Einmachen:

Einmach- und Speise-Essig 5%	Liter	15 Pfg.
Weinessig 5%	Liter	35 Pfg.
Essig-Essenz (zur Bereitung von 5 Litern Tafel-Essig)	Fl.	65 Pfg.
Alba-Gurkengewürz	Paket	10 Pfg.
Salizyl	Paket	7 Pfg.
Salizyl-Pergament-Papier	Rolle 2 Bogen	10 Pfg.
Senfkörner	Pfd.	30 Pfg.

Für die warmen Tage:

Harzer Sauerbrunnen	Flasche	15 Pfg.
Harzer Citronen-Sprudel	Flasche	20 Pfg.
Apfelwein	1/1 Flasche (Preise ohne Glas)	30 Pfg.
Himbeersaft	Pfd.	50 Pfg.

Frische Riesen-Pfirsiche	Pfd.	28 Pfg.
Bühler Riesen-Zwetschgen	Pfd.	18 Pfg.
Frische Tomaten	Pfd.	17 Pfg.

Clemens Gutberlet

Höckerstraße 2 — **Herford** — Radewigerstr. 31

Dickfettes Fleisch
im Anschnitt
Ernst Bunte
Bünde, Hindenburgstr.

Anzug-Stoffe
auf
Teilzahlung
Wochenrate v. 1.— an. Muster frei. Vertreter überall gesucht.
Wilh. Biermann, Bielefeld, Schließf. 160.

Möbel-Gutschein

Off. u. a. d. Bielefelder Beobachter.

Tüchtiger jg. Mann m. Führerschein als
Auto-Verkäufer
gesucht. Nachzufr. in d. Exp. des Herforder Beobachters.

Koch
staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 **Herford**

Putzfrau
gesucht.
Herford Hellerweg 3

Neue Fenster und Türen
f. ein Zweifamilienhaus zu verkaufen. Nachzufr. in der Exp. ds. Blattes Herford Hämelingerstr 6

Zwei Freunde in gesicherter Stellung wünschen die Bekanntschaft zweier deutscher Mädels zwecks späterer
Heirat
Alter bis 27 Jahre. Bildofferten unter C. E. an Herforder Beobach. Diskretion Ehrensache!

Kauft deutsche Ware!



Herford, Gehrenberg 10
Bielefeld, Niedernstr, 47

Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an

Adolf Titgemeyer
Hanny Titgemeyer
geb. Ruwe

Herford 18. Aug 1933 — **Westerenger** Werthersche Str.

Statt Karten.

Ihre am 18. August vollzogene Trauung geben bekannt

Walter Vollmann
Olga Vollmann
geb. Wullekopt.

Herford, Hotel „Stadt Berlin"

BAUGELDER

sofort greifbar. Keine Bau- oder Zweckspar-kasse. Niedriger Zinssatz, Unterlagen einreichen und Fragebogen anfordern bei

G. Beiderbeck, Herford
Elverdisserstr. 40 — Telefon 2581

Oeffentliche Aufforderung.

Auf Grund des Gesetzes gegen Verrat der Deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 sind:

1. Vermögensstücke, die am 1. Juni 1933 sich im Auslande befanden, in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als 1000 Mark hatten und vermögensteuerpflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt weder von dem Steuerpflichtigen noch von einer anderen Person, die die Pflicht des Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, angegeben worden sind.

2. Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als 200 Mark hatten und die anbietungspflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 der Reichsbank nicht angeboten worden sind, bei dem zuständigen Finanzamt oder bei anderen Behörden der Reichsfinanzverwaltung bis zum Ablauf des 31. August 1933 anzuzeigen.

Anzeigepflichtig ist jede Person, die am 1. Juni 1933 entweder vermögensteuerpflichtig oder anbietungspflichtig war oder die die Pflichten eines Steuerpflichtigen (z. B. als Testamentsvollstrecker) nach der Reichsabgabenverordnung zu erfüllen hatte.
Vorsätzliche Nichterfüllung wird mit Zuchthaus nicht unter 3 Jahren und Ehrverlust, fahrlässige Nichterfüllung mit Gefängnis nicht unter 1 Jahr bestraft. —

Vordrucke für Anzeigen und Merkblätter werden den vermögensteuerpflichtigen Personen in den nächsten Tagen zugehen und im übrigen von den zuständigen Finanzämtern unentgeltlich abgegeben. Anzeigepflicht besteht auch, wenn kein Vordruck zugegangen ist. —

Herford, den 17. August 1933.

Finanzämter Herford und Bünde.

HELIPA
Herford

Heute Freitag
Großpremiere
Das Ereignis des Monats!

Brigitte Helm
Carl Ludwig Diehl
Oskar Homolka
Theodor Loos

in dem sensationellen Flieger-Spionagefilm

Spione am Werk

Ferner: frei nach Gopols Revisor das entzückende Lustspiel

Eine Stadt steht Kopt

mit Jenny Jugo, Herm. Thimig, Szöke Szakall, Fritz Kampers usw.

Ufa-Wochenschau

Spielzeiten:
Wochentags 5.00 und 8.10 Uhr
Sonntags 3.15, 5.00 und 8.10 Uhr

Adolf Hitler-Bad, Herford

Zum Schwimm-Fest
am 19. und 20. August 1933 lade ich freundl. ein. Restaurationsbetrieb in 2 großen Zelten.
Adolf Kohle.

Am kommenden Sonntag
nachm. 4.30 Uhr
großes Reichswehr-KONZERT
ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Ausbild. Batl. Inftr. Regt. 16 Osnabrück Persönl. Leitg. Herr Obermusikmeister Koch im **Garten und Saale des Hotel Heitmann, Spenge.** Anschließend
deutscher TANZ.
hierzu spielt die gesamte Militär-Kapelle
Eintritt Konzert 0,50RM. Konzert u. Ball 0,75RM.

Brinkmanns Festsäle
Am Sonntag, dem 20. 8. 33 großer
lustiger Nachmittag und Abend.
Unter Mitwirkung beliebter u. bekannter Künstler
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Die neue Dosen-Verschlussmaschine „Matador"
können Sie sich bei mir im Gebrauch ansehen und von der Zweckmäßigkeit derselben überzeugen.

Carl Dürkopp, Herford
Telefon 4335 — Lübberstr. 19 — gegr. 1796

Kur-Lichtspiele
Bad-Oeynhausen

Die reizende Magda Schneider,
Der liebenswürdige Wolf Albach-Retty
Die rassige Lissi Arna
Der pfiffige Julius Falkenstein
Der vielgespräche Otto Walburg
u. die resolute Ida Wüst in dem neuesten UFA-Lustspiel:

Kind, ich freu mich auf Dein Kommen
Ein ganz außergewöhnlicher Lacherfolg!
Ferner
Der goldene Gletscher
Ein Tonfilmdrama aus den Bergen mit Gustav Diesl

Spielzeiten:
Wochentags, 3, 5.40 und 8 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

Spielplan
Heute Freitag bis einschl. Donnerstag



Sessel
Sofas
Chaiselongues
Bettsofas
nur von

F. Mertens
Bielefeld

Bielefelder Beobachter

Stadtnachrichten

Luthertag.

Zur Vorbereitung einer würdigen und machtvollen Lutherfeier anläßlich des 450. Geburtstages Dr. Martin Luthers hat die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" für Bielefeld einen engeren Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren:

Pg. Wilke, Bielefeld, Roonstr. 4 (als Gau- und Kulturfachberater der NSDAP.) Pg. Fritz Lohmann, Bielefeld, Brunnenstr. 38 (als Leiter des Untergaues Bielefeld), Pg. Bücherrevisor Holtkamp, Bielefeld, Buddestraße 3 (als Kreisleiter für den Bezirk der Kreissynode Bielefeld), Pg. Buschkötter, Bielefeld, Nelkenstr. 6, Pg. Ernst Gaeth, Bielefeld, Königsbrügge 20.

Alle Vereinigungen, die sich an einer gemeinsamen Lutherfeier beteiligen wollen, werden gebeten, sich mit einem dieser Herren in Verbindung zu setzen. —

Ausstellung im Kunsthaus.

Da sich für das Kunsthaus bisher kein geeigneter Mieter gefunden hat, können im Einverständnis mit dem Magistrat die Kunstausstellungen dort vorläufig fortgeführt werden, unter der Voraussetzung, daß möglichst geringe Kosten entstehen.

Zunächst ist von der Kulturabteilung der NSDAP. eine Ausstellung der Künstlergruppe „Die Gemeinschaft" in Aussicht genommen. Diese Ausstellung wird augenblicklich noch im Folkwang-Museum in Essen gezeigt und hat dort beste Anerkennung und Zustimmung gefunden. —

Näheres über die ausstellenden Künstler wird noch bekannt gegeben. Die Ausstellung wird voraussichtlich am 27. August eröffnet.

Straßensperrung.

Die Osningstr. zwischen Buschkampstraße und Stadtgrenze wird wegen Straßenbauarbeiten für die Zeit vom 16. bis 31. 8. für den Fahrverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet. —

Verstärkter Straßenbahnverkehr.

Um den Marktbesuchern entgegenzukommen, richtet die Straßenbahn den Fünfminuten-Verkehr Sonnabends bereits ab 8 Uhr ein, statt wie bisher erst um 10 Uhr. Sollten sich diese Einsatzwagen eines regen Zuspruches erfreuen, so wird die vorläufig versuchsweise Einrichtung zu einer Dauereinrichtung ausgestaltet.

Zusammenstoß.

Gestern gegen 13.35 Uhr stießen in der Beckhausstraße ein Personenwagen und ein Lastwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Der Personenwagen mußte abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden. —



Steubengesellschaft ehrt den „Alten Fritz".

Eine Abordnung der Steuben-Gesellschaft legt am Grabe des großen Preußenkönigs einen Kranz nieder. Steuben war bekanntlich friderizianischer Offizier bevor er nach Amerika ging, um führend an dem Unabhängigkeitskrieg teilzunehmen.

Schlägerei.

In einer Wirtschaft in Bielefeld Stieghorst fand in einer der letzten Nächte eine Schlägerei statt. — Eine der beteiligten Personen wurde mit einem Messer an der Hand, eine andere durch Schläge mit einer Zaunlatte am Kopf verletzt. — Das Ueberfallkommando lieferte die in Frage kommenden Täter in das Polizeigefängnis ein. Eine schwerverletzte Person wurde mit dem Ueberfallwagen ins städt. Krankenhaus geschafft.

Kunst im Dienst der Zersetzung.

Mit Unterstützung der Stadtlichen Galerie in Stuttgart und anderen Museen, veranstaltet das Bielefelder Museum in der geschichtlichen Abteilung an der Wertherstr. 3, eine höchst lehrreiche Ausstellung unter dem Titel „Novembergeist", Kunst im Dienste der Zersetzung. Man wird diese Ausstellung nicht ohne Erschütterung verlassen. Sie soll auch aufrütteln und abschrecken. Man findet die bekanntesten Vertreter des Novemberzeitgeistes: Otto Dix, George Groß, Felixmüller, Beckmann, Kleinschmidt, Meidener, u. a., die bis zum 5. März 1933 als Größe im Reiche der Kunst galten, und deren Zersetzungsarbeit der deutsche Bildungsphilister mit bewunderndem Augenaufschlag hinnahm, bis Adolf Hitler am 5. März den Strich unter dieses Kapitel „Deutsche Kultur- und Kunstgeschichte" setzte.

Die Ausstellung wird am Sonntag, vormittag um 11.30 Uhr mit einem kurzen Vortrage von Museumsdirektor Dr. Schonewerg eröffnet. Sie steht unter besonderer Aufsicht. Jugendlichen unter 20 Jahren ist der Zutritt verboten. Allen, die am kulturellen Leben unseres Volkes inneren Anteil nehmen, sei der Besuch dieser Ausstellung empfohlen. —

Aufmarsch der Hitler-Jugend auf Neu-Bethlem!

Am kommenden Sonntag, dem 20. August 1933, morgens 9 Uhr, marschiert der Unterbann Bielefeld der Hitler-Jugend, auf Neu-Bethlem auf zur Besichtigung durch den Oberbannführer, Vorbereitung der Nürnbergfahrer und Wehrsportübungen.

Filme der Woche.

Der „Gloria-Palast" bringt ab heute den in Berlin mit größtem Erfolg aufgenommenen Lustspielschlager „Die kalte Mamsell" mit Lucie Englisch die bekannte Lustspieldarstellerin. Es ist dieses der erste Film aus der Serie der Lucie Englisch Filme der Saison 1933/34. In den weiteren Rollen wirken mit Kurt Vespermann, Jakob Tiedtke, Julius Falkenstein, und Gustl Stark-Gstettenbauer. Im Beiprogramm die amerikanischen Grotesk-Komiker Dick und Doof in der Burleske „Sowas kommt von Sowas." Kulturfilm und Ufa-Wochenschau vervollständigen das Programm.

Im Palast-Theater läuft heute in Erstaufführung der Spionage-Film „Liebesroman im Hause Habsburg". Das Geheimnis um Johann Orth.. Ein spannender Film aus der Wiener Hofburg, die geheimen Machtkämpfe und Intrigen hinter den Kulissen der Weltpolitik und eine starke Liebeshandlung mit Karl Ludw. Diehl, Elsen Richter, Paul Wegener, Paul Hörbiger, und Gretl Theimer. Als zweiter Schlager auf vielseitigem Wunsch „Hans Albers" in seinem besten Sensationsfilm „Der Draufgänger" mit Martha Eggert und Gerda Maurus. Im Beiprogramm die Ufa-Tonwoche.

Aus der Bewegung.

Kreis-Kulturwarte in Bielefeld.

Im alten Verkehrslokal Wiegand, Webereistraße, fand eine Zusammenkunft der Kreiskulturwarte Ostwestfalens unter Leitung des Gaukulturwarts Dr. Wiegand, Detmold, statt. Die Tagung war von etwa 30 Parteigenossen besucht. Gaukulturwart Dr. Wiegand eröffnete die Tagung mit einem ausführlichen Hinweis auf die Aufgaben der Kulturwarte. Neben den wichtigen künstlerischen Bestrebungen müsse der Neuaufbau unseres deutschen Kulturlebens auch auf wissenschaftlichem Gebiete von den Kulturwarten gefördert werden. Dr. Wiegand wies da besonders auf die Pflege der Familienforschung und Vorgeschichte, sowie der Zeitgeschichte, hin. Er erwarte, daß für diese Gebiete von jedem Kreiskulturwart besondere Fachbearbeiter eingesetzt würden, die ihm umgehend zu benennen seien.

Kreiskulturwart Wilke begrüßte die Teilnehmer der Tagung im schönen Bielefeld. Es sei das erstemal, führte Pg. Wilke aus, daß sich ein größerer Kreis von Kulturwarten zu einer Aussprache zusammenfände. Die Anregung, die nächste Tagung in Bielefeld in einem historischen oder sonst kulturell wertvollen Raum stattfinden zu lassen, würde gern entgegengenommen. Pg. Wilke gab dann Erläuterungen zu seiner Arbeit in Bielefeld.

Ueber das Gebiet der Vorgeschichte sprach Pg. Prof. Dr. Andree, Münster, seine Ausführungen mit einer Einladung zum Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte in Rheinland-Westfalen verbindend. Weiter wurde die Bearbeitung zeitgeschichtlicher Dokumente eingehend besprochen.

Ueber die Fragen der bildenden Kunst sprach Pg. Architekt Bartels, Münster. Nach dem Theater würden jetzt Kunstausstellungen und Kunstsammlungen die besondere Förderung der Regierung finden. Pg. Bartels wies auf die geplante Kunstausstellung „Westfalenkreis" in Münster hin, die am 16. September eröffnet wird.

Neueinteilung des NSKK.

Von der Landesführung Westfalen: Oberführer Pg. Wisch, Dortmund, wurde eine Neueinteilung des bisherigen Bereiches in 3 Bereiche vorgenommen, die vorerst von dem Oberstaffelführer Pg. Koch, Münster betreut werden.

Zum Bereichführer für Westfalen-Nordost (Bielefeld, Bünde, Herford, Gütersloh, Rheda, Freistaat-Lippe, Schaumburg-Lippe, Hameln, Pyrmont, Höxter, Paderborn) ist Pg Ad. Schmidt, Bielefeld ernannt.

Die Einteilung des neuen Bereiches wurde von Pg. Schmidt wie folgt angeordnet:

Bez. 1: Bez.-Führer Pg. K. Baumhöfener, Bielefeld.

Bez. 2: Bez.-Führer Pg. F. Meißner, Paderborn.

Bez. 3: Bez.-Führer Pg. Wellershaus, Hameln.

Bez. 4: Bez.-Führer Pg. Dr. Theerstiege, Warburg.

In allen Städten bezw. Orten über 1500 Einwohnern, haben die Bez.-Führer sofort Korpswarte einzusetzen.

Für Bielefeld wurde Pg. Reckmann zum Korpswart ernannt. — Der Stab der Bereichführung setzt sich wie folgt zusammen: Bereichführer Pg. Ad. Schmidt, Bielefeld, Ravensbergerstraße 49; Bezirksführer z. b. V. Pg. Georg Malitz, Bielefeld, Ravensbergerstraße 40; Adjutant des Bereichführers wird noch ernannt. Rechnungsführer im Range eines Korpswartes Pg. Weber, Bielefeld, Melanchtonstraße 41a. Presse (dienstlich) Pg. Gg. Malitz; Presse und Propaganda: Helmut Biegel, Bielefeld, Fröbelstraße 88. Geschäftsstellen-Dienst: Pg. Töns und Schleef; Geschäftsstelle: Marktstraße 19. Dienstzeit von 9—1, 15—18 Uhr. Telefon 1933. Jur.-Abtlg. Rechtsanwalt Pg. B. Grünewald, Bielefeld, Bahnhofstraße 26 und Rechtsanwalt Pg. Hans Vogt, Bielefeld, Schillerplatz 21. Sachverständige: Pg. Ing. Kopp, Pg. Fahrlehrer Tiemann, Pg. O. Lehmann, Pg. Ing. Sack, alle Bielefeld. — Führer des schweren Motorsturmes im NSKK.-Korps Bielefeld: Pg. A. Lehmann, Kaiserstraße 139.

Die deutsche Jugend.

Neuorganisation des Oberbannes Minden-Ravensberg und Lippe.

Noch vor drei Jahren hieß die hiesige Hitler-Jugend „Bezirk Bielefeld", umfaßte das gleiche Gebiet, wie jetzt der Oberbann und zählte ca. 200 Hitler-Jungen. Aus diesen 200 wurden durch harte und mühsame Arbeit der Hitler-Jugendführer 10 000 Jungen und somit schon rein zahlenmäßig ein Oberbann. Dieser Oberbann umfaßt die beiden Länder Lippe und den Regierungsbezirk Minden. Mit der Führung beauftragt wurde der Oberbannführer Gerhard Breipohl. Mit Wirkung ab 1. August 1933 wurde der Oberbann in 4 Banne eingeteilt. Diese Banne umfassen die Gebiete der gleichlieganden SA.-Standarten und tragen die Nummern alter Traditionsregimenter. Jeder Bann kommt an Stärke auch einem Regiment ungefähr gleich.

Bann 15 umfaßt die Kreise Minden, Lübbecke, Land Schaumburg-Lippe und die Grafschaft Schaumburg. Mit der Führung wurde beauftragt der Unterbannführer Franz Dorpmüller, Minden.

Bann 55 umfaßt das Land Lippe-Detmold. Mit der Führung beauftragt wurde der Gefolgschaftsführer Rosin, Detmold.

Bann 158 umfaßt die Kreise Bielefeld, Herford, Halle und Wiedenbrück. Mit der Führung beauftragt wurde der Gefolgschaftsführer Herbert Brinkmann, Bielefeld. Die Nummer des 4. Bannes steht noch nicht fest. Dieser Bann umfaßt die Kreise Paderborn, Höxter, Warburg und Büren und bleibt bis auf weiteres der Oberbannführung direkt unterstellt.

Die Führer der neuen Banne sind alle alte Kämpfer der Hitler-Jugend, die bereits seit 1928—1930 in der Hitler-Jugend sind und geholfen haben diese auf- und auszubauen.

Die Gesamtorganisation und die Einstufung der Hitler-Jugend sieht heute wie folgt aus:

In der H.-J. —	gleiche Einheit in der SA. —	Stärke.
Kameradschaft	Schar	8—15 Mann
Schar	Trupp	20—40 Mann
Gefolgschaft	Sturm	75—150 Mann
Unterbann	Sturmbann	300—600 Mann
Bann	Standarte	bis 2 000 Mann
Oberbann	Untergruppe	bis 15 000 Mann
Gebiet	Gruppe	bis 75 000 Mann
Obergebiet	Obergruppe	
Reichsjugendführung		Chef des Stabes.

Deutsches Jungvolk!

Der Neuorganisation der Hitler-Jugend ist auch eine solche des „Deutschen Jungvolks" gefolgt. Mit der Führung des Jungvolks im Oberbann Minden-Ravensberg wurde der Stammführer Werner Knemeyer, Versmold, beauftragt. Das Gebiet ist gleich mit dem der oben angegebenen Banne. Mit der Führung der einzelnen Banne wurden beauftragt:

Bann 15: Stammführer Kurt Lippold, Minteln, Lemgoerstraße 2.

Bann 55: Stammführer Kurt Holzkämper, Detmold, Hornschestr. 27.

Bann 158: Stammführer Hermann Cremer, Herford, Stiftskamp 48.

Kleidung: Armbinde für alle, rot mit weißem Streifen und Hakenkreuz auf viereckig, weißem Felde. Hitler-Jugend: braunes Hemd mit Achselklappen auf beiden Seiten, braune Knie- oder Breecheshose, Schirmmütze. Deutsches-Jungvolk: braunes Hemd, braune Hose, Schifchen-Mütze.

Die Hitler-Jugend trägt zum allgemeinen Dienstanzug das vom Reichsjugendführer entworfene Fahrtenmesser, auf dessen Klinge die Schriftzüge „Blut und Ehre" eingesetzt sind. Dieses Messer, das zum Dienstanzug gehört, fällt nicht unter ein allgemeines Waffenverbot, da es keine Waffe ist, sondern ein Gebrauchsgegenstand, den schon seit Bestehen der Jugendorganisation, jeder auf Fahrt befindliche Junge in einfacherer Ausführung trug.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß es allen anderen, etwa noch bestehenden Jugendverbänden, mit Ausnahme der Hitler-Jugend, verboten ist zum Dienstanzug Schulterriemen zu tragen.

In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß Eltern ihrem „Jüngsten", die keineswegs Mitglieder des Jungvolks, oder der Hitler-Jugend sind, vollkompzene H.-J.- oder Jungvolk-Ausrüstungen kauften. Kauft Euren Kindern keine solchen Kleidungsstücke, Halstuch, Käppi usw; es macht für die deutsche Jugendbewegung keine Propaganda und führt stets zu Unstimmigkeiten.

Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß es auf ausdrückliches Verbot des Reichsjugendführers hin, nicht gestattet ist, gleichzeitig Mitglied in enem sogenannten „Christlichen Verein" und der Nationalsozialistischen Jugendbewegung zu sein. Für Nationalsozialisten gibt es nur eine Jugendbewegung: die „Hitler-Jugend!"

— S. —

S.A. u. SS.-Aufmarsch in Stukenbrock.

Am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. August wird Stukenbrock im Zeichen der nationalen Erhebung stehen. Es werden über 1000 SA.- und SS.-Männer aufmarschieren. Anschließend ist Feldgottesdienst, gehalten von dem Militärpfarrer Hennecke-Paderborn. Nach dem Gottesdienst Essenausgabe. Der Name des Redners liegt noch nicht fest. Um 3 Uhr nachm. Propagandamarsch. Gauleiter Pg. Dr. Meyer und Pg. Reg.-Präsident v. Oeynhausen sind von der Ortsgruppenleitung eingeladen. 2 Musikkapellen werden für Unterhaltung Sorge tragen, das Tanzbein wird auch zu seinem Recht kommen. In den Pausen großes Preisschießen. Die ganzen Vorarbeiten lassen schon jetzt erkennen, daß hier etwas Großes und Schönes gezeigt werden soll.

Es be[illegible] Omnibusverbindung zwischen Bielefeld und Stukenbrock.

Aus dem Landkreis

Gemeinderatssitzung in Senne I

In Anwesenheit des Bürgermeisters Stender aus Brackwede fand bei Kamp ter eine Gemeinderatssitzung statt. Besonders wichtig war Punkt 1: Vergebung der Handwerkerarbeiten für das neue Gemeindeverwaltungsgebäude. Die Maurerarbeiten wurden dem Maurermstr. Wietland, Senne 1, übertragen. Zimmererarbeiten: Esdar, Senne 1; Fußböden: Baumhöfner, Senne 1; Dachdeckerarbeiten: Blum, Senne 1; Klempnerarbeiten: Westphal; Installation: H. Funk, Senne 1; Elektr. Anlage, einschl. Blitzschutz:: Lückewille, Brackwede; Hohlsteindecke: (Beton): Laur, Brackwede; Schlosserarbeiten: Diekmann, Senne 1; Plattierungsarbeiten: Jansen u. Co., Bielefeld, Marmorbänke: Peckord u. Co., Brackwede; Glaserarbeiten: Weber, Bielefeld. Die anderen Arbeiten werden noch zurückgestellt. Die Bausumme des Gemeindeverwaltungshauses einschl. aller Nebenkosten, beträgt 24 500 RM. Die Arbeiten beginnen in 14 Tagen. Bis zur Fertigstellung des Hauses wird das Gemeindebüro in das Anwesen der Wwe. Anna Meiermann Nr. 144 (Nähe Kampeter) verlegt. Dem Antrag des Bleichereibesitzers Winde auf Verlegung eines Gemeindeweges wird stattgegeben. Ebenfalls wird ein neuer Antrag der Schicksalsgemeinschaft der Neuhausbesitzer auf Niederschlagung der Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer der Finanzkommission überwiesen. Weiter lag ein Antrag des Turnvereins Jahn Senne 1 vor, die Fußballtore auf dem Gemeindesportplatz mit einem Ballnetz zu versehen, der einstimmig genehmigt wurde. Zum Schluß wurde der Ausbau des alten Brunnens bei dem Lehrer Oelker, Senne 1, besprochen. Die Kosten trägt zur Hälfte die Gemeinde. — M.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Die hiesigen Textilarbeiter hielten vor einigen Tagen eine Versammlung ab. Als Redner war der Pg. Mesenthal von der Kreisleitung der NSBO. Bielefeld erschienen. Adolf Hitler habe bei der Uebernahme der Macht eine „Deutsche Front der Arbeit" geschaffen. Nur durch Kampf und Arbeit könne das deutsche Volk wieder frei werden. Weiter behandelte der Redner den Aufbau der Arbeitsfront. Die NSBO. stelle die politische Führung der Arbeiterschaft dar. Sie überwache die Arbeit und gebe den einzelnen Organisationen den geeigneten Führernachwuchs. Besonderen Wert lege die Arbeitsfront auf die Erziehung der Jugend. In der Aussprache behandelte der Redner noch die Fragen der Organisation und der Beitragszahlung.

Sport des Bielefelder Beobachter.

DT. Endspiele in Oeynhausen.

Im Minden-Ravensberger Turnbezirk sind die Faustballspiele der Bezirks-, früher Gauklasse jetzt auch soweit gediehen, daß die Endspiele am kommenden Sonntag in Oeynhausen stattfinden können. Ausrichter ist der Männer-Turnverein Oeynhausen. Es nehmen 12 Mannschaften an den Endspielen teil, die in drei Gruppen eingeteilt sind. Gruppe A: Mtv. Oeynhausen, Tgm. Sieker, Tam. Schildesche, Tv. Löhne. Gruppe B: Mtv. Oeynhausen, Mtv. Lübbecke, Mtv. Minden, Tv. Häger. Gruppe C: Turnerschaft 1878 Bielefeld, Bielefelder Turngemeinde, Gadderbaumer Tv., Tv. Spradow. Die Gruppen A und B spielen bereits am vormittag, während die Gruppe C erst am Nachmittag anzutreten hat.

DT. schlägt Sportler.

DT.-Verein Minden-Rehlde — Hindenburg Minden 26:0 (11:0).

Bei einem Werbespiel in Rodenbeck b. Minden fanterte die ausgezeichnete Mannschaft von Mindenerheide die bekannte Mannschaft von Hindenburg Minden in Grund und Boden. Ganz wird's wohl die erste Elf nicht gewesen sein.

DT. führt eigene Spielreihen im Handball durch.

Zu den für die nächste Zeit erforderlichen Arbeiten erläßt die Gauspielleitung folgende Richtlinien:

Sämtliche DT.-Vereine, die an den Pflichtspielreihen teilnehmen wollen, melden ihre Mannschaften bei den zuständigen Bezirks- oder Kreisspielwarten.

Die Spielreihen dürfen höchstens sechs Mannschaften umfassen und werden in Vor- und Rückspielen ausgetragen.

Jeder dritte Sonntag im Monat ist für den Wehrsport freizuhalten. An diesem Tage darf keine DT.-Mannschaft Wettspiele austragen.

Die Vorarbeiten sind so zu fördern, daß wenigstens die Pflichtspielreihen der Meisterklasse am 3. 9. beginnen können. Alle anderen Klassen beginnen spätestens am 10. September.

Wenn eben möglich, halten die Schiedsrichterobleute vor Beginn der Pflichtspiele noch zwei Lehrgänge ab, damit auch die Schiedsrichter für die kommenden Spiele gerüstet sind.

Radrennen auf der Zugvogelbahn.

Die alte glorreiche Mannschaft Kamp-Schneider, die in Bielefeld auch schon manches große Bahnrennen geliefert hat, ist wieder vereinigt, da sich Schneider und Wengler getrennt haben. Ihr abermaliges Debut gibt die Mannschaft zum Bahnrennen am 27. August, während Wengler voraussichtlich mit Niermann startet.

Außerdem gibt es am nächsten Renntag auf der Zugvogelbahn eine werbende Neuerung. Bielefelder Radsportler über 14 Jahre, die keinem Verein anzugehören brauchen können erstmalig an die Oeffentlichkeit treten und in Fliegerläufen ihre Befähigung beweisen. Die Vorläufe finden bereits am Freitag vor dem Rennen und die Endentscheidungen am Sonntag statt. Die üblichen Tourenräder, allerdings ohne Vorderradbremse und Flügelmuttern, dürfen benutzt werden. Meldungen sind bis zum Ende dieser Woche im Fahrradhaus Ellermann, Alleestraße 1, erbeten.

Straßenstaffellauf

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre der Bielefelder Straßenstaffellauf durch die Innenstadt statt, und zwar am kommenden Sonntag. Hieran beteiligen sich alle Turn- und Sportvereine, und erstmalig auch die SA. und SS. Der Ausschreibung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

In der Hauptklasse A der Senioren starten die Vereine: Bielefelder Turngemeinde, Tv. Einigkeit, Gadderbaumer Tv., Turn und Sport 1890, Tgm. Schildesche, VfB., Spiel und Sport, Poltzel, Arminia, Spiel-Bg. 06/07, Borussia, Grün-Weiß, SV. Schildesche, Alle anderen Vereine starten in der Klasse B. — Der Start erfolgt um 11.30 Uhr am Rathaus.

Laufstrecke: Läuferklasse A. und B. u. Jugend A.

Start am Rathaus, Schillerplatz, Ulmenwall, Kreuzstraße, Nebelswall, Obernstraße, Neustädterstraße, Kleine Rosenstraße, Siekerwall, Ulmenwall, Schillerplatz bis zum Rathaus.

Altersklasse, Jugend B. und C.

Start am Rathaus, Schillerplatz, Ulmenwall, Kreuzstraße, Kasernenstraße, Papenmarkt, Breitestraße, rechts in die Neustädterstraße, Ulmenwall, Schillerplatz bis zum Ziel am Rathaus.

Flugsport.

Flugsport.

Die Fliegerortsgruppe des DLV. Bielefeld hält am morgigen Sonnabend auf dem Hafengelände ihre Monatsversammlung ab. Anschließend Rückmarsch in die Stadt unter Vorantritt der SA.-Standartenkapelle.

Die gesamte Arbeitnehmerschaft der Firma Kirstein u. Sauer hat geschlossen ihren Beitritt zur Fliegergruppe Bielefeld erklärt.

Die neue badische Regierung.



Das Regierungskollegium des Volksstaates Baden.
Von links nach rechts: Innenminister Polizeioberleutnant a. D. Pflaumer, Minister präsident, Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler, Kultus-, Unterrichts- und Justizminister Dr. Wacker und Staatsrat Major a. D. Dr. Schmitthenner.

Die Berliner Funkausstellung

Das Eröffnungsprogramm.

Berlin, 17. August.

Die Pressestelle der Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit:

Der feierliche Akt der Eröffnung der 10. Jubiläumsfunkausstellung durch den Führer des Deutschen Rundfunks, durch Reichsminister Dr. Goebbels, wird Freitag, 18. August vormittag 11 Uhr, vom Deutschlandsender und von allen deutschen Sendern übertragen.

Die Rundfunkhörer werden sich bei dieser Uebertragung von dem schöpferischen Erneuerungswillen des nationalsozialistischen Rundfunks, der auch in der Gesamtgestaltung der Funkausstellung seinen Ausdruck findet, überzeugen können. Sie werden nicht, wie bei solchen festlichen Anlässen die üblichen Reportagen, den sogenannten beschreibenden Hörbericht vernehmen, sondern sie werden zum ersten Male ohne umständlichen Reporterbericht das Ereignis selbst nicht geschildert, sondern

als gestaltete Nachricht übermittelt bekommen.

Wenn der Horst Wessel-Sturm als Ehrenwache auf dem Festplatz Aufstellung genommen hat, wenn die Spielleute und Musikzüge der SA. und des Trompeterkorps der Reichswehr aufmarschiert sind, wenn zu den Klängen des bayrischen Defiliermarsches Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Ausstellungsgelände eingetroffen ist, dann erst werden die Mikrophone eingeschaltet, dann erst beginnt die Uebertragung. Die deutschen Volksgenossen vernehmen nunmehr an ihren Lautsprechern das

Ereignis der Ausstellungseröffnung

als künstlerisch geformtes Hörerlebnis genau so wie dieser festliche Akt auch für die Ausstellungsbesucher ein Hörerlebnis wird. Kein Ansager schildert, was vorgeht. Aus künstlerischem Eigenleben wächst die Form der Feier und wird als Hörbild im Hörer lebendig. Scharf abgerissen, im Pianissimo setzt der Trommelwirbel der Spielleute ein und schwillt in harten Rhythmen zum stärksten Fortissimo. Furioser Auftakt. — die Feier beginnt. Jetzt erklingen aus dem Raum in akustischer Gliederung die Stimmen von neun Sprechern, die die Heimatorte der deutschen Sender rufen. Ein Sprechchor, gestellt von der SA. und NSBO., antwortet ihrem Ruf: „Hier ist Deutschland!" Der Ruf wird abgelöst von der Musik, die das Pausenzeichen des Deutschlandsenders, die Weise von „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" intoniert. Klänge, die im Deutschen Rundfunk nach den Erlebnissen der Vergangenheit eine neue Melodie sind. An die Musik schließt sich ein Wechselgespräch zwischen Rufern und Chor, worin der Bauer, der Arbeiter, der Soldat, der Dichter, der Staatsmann als Schaffende für uns, für Deutschland symbolisiert werden. Auch der deutschen Brüder im Ausland, die im gemeinschaftlichen Fühlen und Wollen mit dem nationalsozialistischen Geist ihres Vaterlandes verbunden sind, gedenkt der Chor, und der Sprecher schließt Heimat und Fremde zusammen mit dem Ruf „So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum". Dann setzt ein kurzer prägnanter Trommelwirbel, ein kurzes Achtung — Trompetensignal ein —

das Wort hat der Minister.

Das Bekenntnis zum Führer, das Bekenntnis zu Volk und Reich, gestaltet vom Sprechchor und seinen Rufern, schließt zusammen mit dem Horst Wessel- und dem

Deutschlandlied mit eindrucksvollen Akkorden die Feier.

Die erste nationalsozialistische Funkausstellung ist eröffnet — ohne die Festredner und Festberichte, wie sie früher üblich waren, sondern als nationale Weihestunde der deutschen Volksgemeinschaft, als unvergeßliches Hörerlebnis für alle deutschen Volksgenossen.

Rund ums Wochenende

Immer wieder die Leichtathleten

Der Monat August bringt die Krönung der diesjährigen Leichtathletik-Ereignisse. Am vergangenen Wochenende war Köln der Schauplatz der Meisterschaften der Männer, in Weimar ermitteln am Wochenende die Frauen ihre diesjährigen Titelhalter, dazu kommt am Samstag noch der Leichtathletik-Länderkampf

England gegen Deutschland

in London. Einige neue Rekorde dürften in Weimar bei den Frauen nicht überraschen. In Erfurt wird die deutsche Meisterschaft im 20 Kilometer-Gehen durchgeführt. Wir finden u. a. Hähnel (Erfurt), Schneider (Schmiedefeld) und Ziegler (Berlin) als aussichtsreichste Bewerber am Start. Der Londoner Länderkampf wird diesmal auf neuer Grundlage abgewickelt. Die beste deutsche Mannschaft wird einen schweren Stand haben, will sie gegen die Engländer erfolgreich abschneiden. — Von deutschen Ereignissen interessiert noch der Hindenburg-Gepäckmarsch in Frankfurt-Main, der 25 Kilometer-Lauf „Rund um Gütersloh" und das großdeutsche Sportfest in Görlitz.

Hitler-Pokalspiele im Handball.

Die Handballer ermitteln die Schlußteilnehmer zum Hitler-Pokal-Endspiel. In Leipzig kämpft Westdeutschland mit Aussichten. Wuppertal hat die Aufgabe zu lösen, und in Magdeburg erwarten die Einheimischen die Berliner Mannschaft.

Fußball-Freundschaftsspiele

leiten allmählich zum Start ins „Punktejahr 1933-34" über. Einige bedeutende Treffen sind: 1. FC. Nürnberg — Schalke 04 (Samstag), VfB. Stuttgart — Schalke 04 (So.), Kurhessen Kassel — Fortuna Düsseldorf (Sa.) Dresdner SC. — Fortuna Düsseldorf (So.), Hertha-BSC. — DFC. Prag, 1860 München — Audax Club Santiago Chile (Sa.), Berliner SV. 92 — Hamburger SV. (Sa.), VfB. Koblenz-Lützel — Eintracht Frankfurt. Das Finalspiel um den Mitropa-Cup sieht Ambrosiana Mailand und Austria Wien im Wettkampf.

Poseidon Köln oder München 99.

In Darmstadt wird der vierte Teilnehmer zu den Schlußspielen um die Deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen Poseidon Köln und München 99 ermittelt. In Karlsruhe wird ein Wasserballkampf zwischen Elsaß, Hessen, Württemberg und Baden durchgeführt. Laut Anordnung des Verbandsführers Har wird am Sonntag von allen Vereinen des DSV. der große Verbands-Schwimmkampf abgehalten.

In den übrigen Sportzweigen ist es ruhiger geworden. Im

Schwerathletik-Lager

ist man auf der Sache nach dem Mannschaftsmeister im Ringen,

Herforder Beobachter

Der Reichsparteitag der N.S.D.A.P. in Nürnberg.

315 Pgg. des Stadt- und Landkreises Herford fahren nach Nürnberg. — Das Feldzeichen der Standarte 55 wird von Adolf Hitler geweiht.

Vom 31. August bis zum 3. September findet in der alten deutschen Stadt Nürnberg der größte Parteitag statt, den die Bewegung je erlebt hat. Durch das gewaltige Anschwellen der Mitgliederzahl der nationalsozialistischen Bewegung konnte natürlicherweise nur ein geringer Bruchteil der SA. und SS. sowie der politischen Leitung und NSBO. zu diesem Ehrentag unserer Bewegung zugelassen werden. Aus dem gesamten Reich werden 335 000 Nationalsozialisten in 350 Sonderzügen nach Nürnberg befördert, hiervon werden aus dem Gau Westfalen-Nord 2300 Amtswalter der NSDAP., 700 Vertreter der NSBO, 600 natsoz. Frauen und Teile der SA. und SS an dem Parteitag teilnehmen. Aus unserem Gau fahren 5 Sonderzüge und zwar wird der Sonderzug 4, der unter der Leitung der Kreisleitung Reinefing-Minteln steht, die Parteigenossen unseres Heimatbezirks nach Nürnberg bringen. Aus Herford Stadt sind im ganzen 80 Vertreter der Partei, der NSBO und Frauenschaft, aus Herford-Land 235 Nationalsozialisten zugelassen. Zu dem Parteikongreß, der am 1. September stattfindet, werden aus dem Stadt und Landkreis 10 Vertreter entsandt. Selbstverständlich handelt es sich hier um Parteigenossen, die schon jahrelang für die Idee Adolf Hitlers gekämpft haben. 45 Fahnen der Ortsgruppen, NSBO. und des Kampfbundes werden aus unserem Bezirk mitgeführt. Die Teilnehmer erhalten in Nürnberg ein Festabzeichen in Bronze, ferner Karten, die zum Besuch des gewaltigen Feuerwerks im Nürnberger Stadion berechtigen. Das Abzeichen nebst der Verpflegung kostet 2.50 Mark. Die Parteigenossen werden dort in Massenquartieren untergebracht. Die Fahrt kostete zirka 12.— Mark.

Parteigenossen, die nicht im Besitz der Teilnehmerkarte sind, werden an der Bannmeile aufgehalten und können nicht nach Nürnberg hinein, wenn sie nicht auch gleichzeitig im Besitz eines Auto-Passierscheines sind. —

Vom Sturmbann 5/55 werden nur 71 Mann (von 2300 Mann) an dem Führer vorbeimarschieren. Auf dem großen SA.-Appell im Luitpoldhain wird das Feldzeichen der Standarte 55, das den Namen Hermann Tast trägt, durch Adolf Hitler geweiht und dem Sturmbann 5/55 in feierlicher Weise übergeben. Der ehemalige Führer der SA.-Reserve, Sturmführer Hans Giltmann ist zum Kornett ernannt worden und wird von diesem Tage an das Feldzeichen der Standarte 55 tragen.

Die Wasserläufe Herfords.

Begünstigt durch das Wetter sind die Arbeiten an der Aa in den zwei letzten Wochen sichtlich voran gekommen. Am rechten Ufer, wo der Stadtgraben abzweigt, gebietet eine Steinmauer allen Gelüsten der Aa Einhalt. Auch das Bett von der Hertha-Brücke bis zum neuen Wehr, das verbreitert und vertieft wurde, steht schon fast fertig aus. Hier gab es unerwartet manche Hindernisse, stieß man doch auf drei nebeneinander liegende fundamentierte Wehrmauern. Unsere Vorfahren haben also jedesmal, wenn eine Erneuerung notwendig wurde, alles von Grund auf neu gebaut. Die alten Eichenpfähle haben sie jedoch stecken lassen und auch jetzt hat man sie kurzer Hand abgesägt.

Vom Wehr bis zur Radewiger Brücke bekommt die Strecke auch ein ganz neues und schöneres Gesicht, auch hier sichern Steinmauern das Ufer vorm Abbröckeln. Von hier bis zum Zusammenfluß mit der Bowerre wird das Flüßchen ebenfalls von Steinwänden eingefaßt. Das ist ein begrüßenswerter Fortschritt, es sieht alles nicht nur sauberer aus, sondern ist es auch tatsächlich. Manchmal war es in den Sommermonaten nicht angenehm für Augen und Nase, was besonders von Auswärtigen empfunden wurde.

Wenn nun die Aa auf ihrem Wege durch die Stadt ein hochzeitlich Kleid zeigt, dann sollte man auch dem Puttchemühlenbach einmal näher treten. Er schleicht zwecklos durch die Stadt, ist streckenweise schon überbaut und keine erfreuliche Nachbarschaft für Bergertormauer-Lübberstr. usw. Da eine Kanalisierung eigentlich überflüssig und auch wohl zu teuer sein würde, könnte man ihm einfach die Zufuhr von der oberen Bowerre sperren und ihn dann zuschütten. Abwässerungsbedenken dürften dem kaum entgegen stehen.

Lichtspielhaus „Wittekind" geschlossen.

Am Mittwoch Abend wurde das Lichtspielhaus „Wittekind" zwangsweise von der Polizei geschlossen, da die Konzession zur Führung eines Theaterbetriebes nicht vorhanden war. Sollte der Inhaber aus Unkenntnis oder aus anderen Gründen gehandelt haben? Die Aussicht auf nachträgliche Erlangung einer Konzession dürfte nicht groß sein.

Achtung! Achtung!

Am 27. August findet in Herford ein großer Aufmarsch des Sturmbann 5/55 statt. Es werden ungefähr 2300 SA.-Männer in den Straßen der Stadt demonstrieren. Vorher ist eine Besichtigung durch den Brigadeführer Detmer. Auf Einzelheiten werden wir noch zurückkommen.

Polizeivorschriften beachten!

Wegen schlechter Beleuchtung und Fehlens der Zulassungspapiere wurde ein Motorradfahrer zur Anzeige gebracht. Das Rad konnte sichergestellt werden.

Verkehrsunfall.

In der Hämelingerstraße fuhren gestern morgen drei Radfahrer wegen Nichtbeachtens der Verkehrsvorschriften zusammen. An dem Zusammenstoß sind beide Parteien schuld. Personen wurden nicht verletzt, dagegen die Räder beschädigt.

Glück im Unglück.

Gestern Morgen gegen 11.15 Uhr fuhr ein Personenkraftwagen bei einer Wendung in der Elisabethstraße gegen einen Lampenpfahl. Personen sind nicht verletzt, lediglich der Reflektor wurde beschädigt.

Polizei- und Schutzhundprüfung.

Der erste Deutsche Polizeihund-Verein, Zweigverein Herford, veranstaltet am Sonntag, den 20. August 33 eine große öffentliche Polizei- und Schutzhundprüfung auf dem Sportplatz des Vereins am verlängerten Stiftskamp.

Es kommen 6 Polizei- und Schutzhunde zur Vorführung. Die Suchen beginnen um 7 Uhr, die Gehorsamsübungen und Mannarbeit im Sicherheitsdienst ab 14 Uhr.

Marktbericht

vom Donnerstag, dem 17. August 1933.

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250-300	Kartoffeln Pfd.	3-4
Wirsing	8	Weißkohl	6
Blumenkohl	40-50	Rotkohl	8
Kohlrabi	10-20	Radieschen	8-10
Rote Beeten	10	Sellerie	10-25
Spinat	10	Möhren	7-10
Porree Stck.	5	Silber-Zwiebel	20
Rhabarber	5	Junge Erbsen	20
Stangenbohnen	10-15	Junge Bohnen	10-15
Wachsbohnen	10-15	Große Bohnen	10
Zwiebeln	10	Tomaten	20
Kopfsalat	5-10	Salat-Gurken	10-25
Einlegegurken	30-60	Streifrüben Bd.	5-8
Pfifferlinge	50	Tafeläpfel	10-25
Bickbeeren	35	Himbeeren	40
Kronsbeeren	30	Bananen	25-30
Citronen Stck.	4-6	Pfirsiche	35
Weintrauben	40-80	Birnen	5-15
Johannisbeeren	20	Pflaumen	10-25
Filet	120	Rindfleisch	70-80
Schweinefleisch	80-100	Kalbfleisch	75-80
Hammelfleisch	80-90	Leber	110
Eisbein	20-60	Kleinfleisch	20-40
Topf-Sülze	40	Suppenknochen	20
Nieren	60-70	Flomen	70
Schmalz	80	Talg	35
Nierenfett	40	Bratwurst	100
Dauerwurst	120-140	Rinderwurst	30
Sonst. fr. Wurst	80-100	Schinkenspeck	120
Speck z. Auslassen	75-80	Geräuch. Schinken	140
Hiesiger Speck	80-90	Eier	75
Landbutter	130	Molkereibutter	130-140
Suppenhühner	70-75	Jung. Hähnchen	70-80
Tauben	50-60	Käse alten Holl.	140
Käse fr. Holl.	90-120	Käse Schweizer	150
Käse Edamer	90-110	Käse Tilsiter	120
Sahneschicht	40	Harkäse gr. Stck.	5
Goldbarsch	35	Kablian	35
Heringe	8-10	Matjesheringe	20
Bücklinge	35	Seelachs	30
Schellfisch	50	Geräuch. Schellfisch	50
Heilbutt	70	Fischfilet	45-60

Der Handel war zufriedenstellend. Obstpreise fallend, dagegen Fleisch-, Eier- und Butterpreise schwach ansteigend.

Kreisschulungsabend der NSDAP.

Die am kommenden Sonntag, den 20. August in der Aula der gewerbl. Berufsschule, Abteistr., stattfindende Schulungstagung des Kreises Herford-Land geht über den Rahmen der bisherigen Kreisschulungsarbeit hinaus. Die Teilnehmer sollen für den ganzen Tag zu ernster Arbeit zusammengeführt werden. Zwei grundsätzliche Fragen werden ausführlich behandelt: die Judenfrage und die Rassenkunde des deutschen Volkes. Die bisher gewonnenen Erkenntnisse befähigen uns, die staatspolitische Aufbauarbeit bewußt zu fördern.

Zur Teilnahme verpflichtet sind alle Amtswalter des Landkreises Herford. Desgleichen nehmen aus Herford Stadt die politischen Amtswalter teil, die erst nach dem 31. Juli 1932 in die Partei eingetreten sind. Parteiausweise sind mitzubringen.

Für die auswärtigen Teilnehmer findet ein gemeinsames Mittagessen (Mk. 0,40 je Person) statt.

Folge der Vorträge:

1. Beginn: Morgens 8 Uhr. Vortrag d. Pg. Schäfer, Ahmsen: „Das Judentum, Entstehung und Wesen". 2. Anschließend: „Der Jude im Lichtbild". 3. Vortrag: Pg. Haßheider, Herford: „Der Jude in der Wirtschaft. 4. Vortrag: Pg. Averbeck, Herford: „Der Jude in der Kultur". Gegen 1,00 Uhr Gemeinsames Mittagessen.

5. Führung durch Herford, Alte Häuser, Kirchen Museum.

6. 4 Uhr: Vortrag: Pg. Averbeck, Herford, Rassenkunde d. deutschen Volkes und Rassenpflege (m. Bild). Schluß der Tagung gegen 18 Uhr.

Averbeck
Kreisschulungsleiter Herford-Stadt u. Land

Das Finanzamt mahnt.

Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe weist das Finanzamt auf die Bestimmungen die auf Grund des Gesetzes gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft am 12. Juni 1933 geschlossen worden sind, ausdrücklich hin. —

Das große Schwimmfest des D.S.C. 29.

Sonnabend und Sonntag im Adolf Hitler-Bad. — Hannoversche Schwimmer, SA., SS. und Herforder Polizei am Start. — Polizei-Hauptmann Remmers aktiv dabei.

Der Deutsche Sportklub Herford gibt am Sonnabend und Sonntag, jedem Herforder Gelegenheit, einmal erste deutsche Schwimmerklasse am Start im Adolf Hitlerbad bewundern zu können. Wir geben hier aus dem „Schwimmer", dem Verbandsblatt des Deutschen Schwimmverbandes, einen Auszug des Berichtes vom Schwimmfest in Braunschweigam vergangenen Sonntag.

Der Schwimmklub Hannover-Linden von 98 erreichte mit seiner guten Mannschaft die meisten Siege. 13 erste und 4 zweite Preise. Karl Bähre schwimmt 50 Meter in 29,5 Sek. Zu erwähnen ist noch das Wasserballspiel welches die vorzügliche Mannschaft von H-L. v. 98 gegen Germania Braunschweig glatt mit 7:0 gewinnen konnte. Wir wollen nichts weiter hinzufügen.

Daneben starten erstmalig die Wehrverbände SA., SS., und Herforder Polizei. Herr Polizei-Hauptmann Remmers, der Leiter der Herforder Polizei, schwimmt selbst mit in der Herforder Polizei-Mannschaft. Polizei-Hauptwachtmeister Gelfert springt in voller Ausrüstung vom höchsten Sprungbrett.

Man sieht auch hier wieder, daß Wehrverbände und Polizei eifern bestrebt sind, Leibesübungen in jeder Form zu pflegen und zu fördern. Der DSC 29 rechnet es sich zur außerordentlichen Ehre an, SS., SA, und Polizei am Start zu begrüßen.

Daß die Schwimmer und Springer vom DSC. ihr Bestes hergeben, ist uns Selbstverständlichkeit. Auch der Humor soll voll zu seinem Rechte kommen. Der H-L. 98 bietet bei seinem berühmt gewordenen Wasserzirkus die größten Zugnummern, die Parade der schweren Seepferde und das römische Wagenrennen.

Auch die „Pantominen" des DSC. werden sich die größte Mühe geben, ihre Gäste recht angenehm zu unterhalten. Die Springerriege des Clubs ist gut und verdient daher der Erwähnung. Beim Wasserballspiel das sehr viel Technik von jedem einzelnen Schwimmer verlangt, bürgt die Hannover'sche Mannschaft sehr guten Sport. —

Am Vorabend des Schwimmfestes sehen unsere Gäste am Werrestrand Fackelschwingen, Feuerspringen und Feuerwerke. An beiden Tagen findet deutscher Tanz in den Zelten statt. Die Wettkämpfe am Sonntag beginnen pünktlich um 15 Uhr.

Der 19. und 20. August gehört dem Deutschen Sportklub 29 Herford. Also: „Auf zum Adolf Hitler-Bad".

Winterprogramm der Vortragsvereinigung des Gewerbevereins.

Nachstehend veröffentlichen wir den Arbeitsplan der Vortrags- und Lesevereinigung des Gewerbevereins Herford e. V. für das Winterhalbjahr 1933/34.

1933

Freitag, den 6. Oktober: Fregattenkapitän Hans Pochhammer, ehem. 1. Offizier des Panzerkreuzers „Gneisenau": Lichtbilder-Vortrag. 80 eigene, meist farbige Originalaufnahmen „Graf Spees letzte Fahrt", die Seeschlacht bei Coronel und den Falklandsinseln.

Freitag, den 20. Oktober: Richard Heidbreder: Rezitations-Abend.

Freitag, den 3. November: Dr. Franz Becker, Kassel: Vortrag: „Geist und Gesicht des Bolschewismus".

Freitag, den 17. November: Lehrer G. Wolff, Schötmar: Lichtbilder-Vortrag: „Bilder aus dem heimatlichen Vogelleben".

Freitag, den 1. Dezember: Wilhelm Hochgrewe, Goslar: „Heiteres von Menschen und Tieren".

Freitag, den 15. Dezember, Rud. Kinau, Hamburg (Bruder von Gorch Fock): Autoren-Abend.

1934

Freitag, den 5. Januar: Professor Dr. Arthur Krause, Leipzig: Lichtbilder-Vortrag: „Horoskop und menschliches Schicksal".

Freitag, den 19. Januar: Professor Dr. E. Th. Walter, Lund: Lichtbilder-Vortrag (ca. 200 Bilder) „Glanzpunkte deutscher Landschaft und Kultur zwischen Ostseestrand und Alpenland".

Freitag, den 2. Februar: Dr. Ferd. von Papen, Dresden: Lichtbilder Vortrag „Die französische u. spanische Fremdenlegion".

Freitag, den 16. Februar: Anne Rudolph, Bad Oeynhausen: Tanz-Abend.

Freitag, den 2. März: Professor W. Schüßler, Rostock: Vortrag „Volk Rasse und Familienforschung".

Freitag, den 16. März: Schriftsteller Rudolf Schiedzold, Berlin: Lichtbilder-Vortrag „Deutsch-Südtirol, du Land Andreas Hofers".

Das reichhaltige Programm zeigt, daß der Gewerbeverein in dankenswerter Weise bemüht ist, seinen Mitgliedern nur das Beste zu geben. Das sind Abende, die über den Rahmen der Unterhaltung hinaus erzieherisch und bildend im Sinn und Geist des neuen Deutschland wirken können. Zahlreicher Besuch wird der beste Dank sein für die mühevollen Vorarbeiten. —

Die Kreissynode, Herford

hielt hier am Mittwoch, 16. August, unter Leitung des Superintendenten Niemann eine kurze außerordentliche Sitzung zwecks Vornahme der vom Ev. Oberkirchenrat angeordneten Wahlen. Zu ihren Abgeordneten für die Westfäl. Provinzialsynode wurden gewählt: Pfr. Leutiger-Enger (Stellvertreter Pfr. Voß-Herford und Pfr. Derich Herford), Hauptlehrer Krüger-Schwarzenmoor (Stellv.

vertreter Landw. Schürmann-Westerenger u. Landw. Kreimer-Dönne). Gemeindevorsteher Hüsemann-Elverdissen (Stellvertreter Postmeister Schack-Kirchlengern u. Kohlenhändler Dreckschmidt-Bünde), Mittelschulrektor Fischer-Herford (Stellvertreter Studiendirektor Denecke-Herford und Zigarrenarbeiter Niehus-Mennighüffen). Außerdem werden an der Tagung der Provinzialsynode teilnehmen: Superint. Niemann-Herford als Mitglied des Provinzialkirchenrates und für die Kreissynode Herford als Stellvertreter des Superintendenten der Synodalassessor Pfr. Erdmann-Kirchlengern. — Der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Herford wurde durch Wahl neugebildet, wie folgt: Synodalassessor Pfr. Erdmann-Kirchlengern (Stellvertreter Pfr. Lentiger-Enger), Striba Pfr. Dietrich-Herford (Stellvertreter Pfr. Meyer zu Hellgen-Bünde), Beisitzer Mittelschulrektor Fischer-Herford (Stellvertreter Bamberg Sekretär Legeler-Herford) und Landw. Caspelher-Ennigloh (Stellvertreter Gemeindevorsteher Hüsemann-Elverdissen).

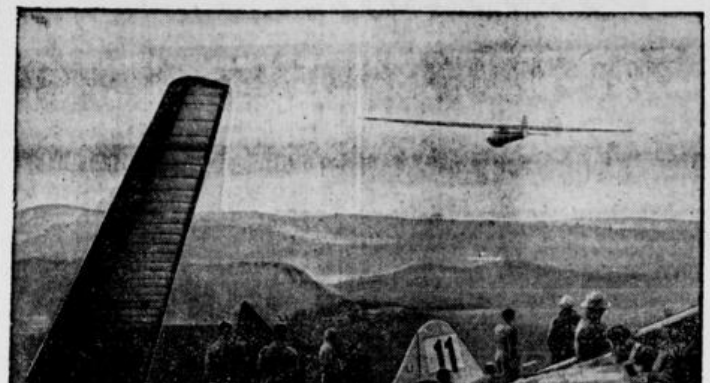
Die Westfälische Provinzialsynode wird am Montag, 21 August, nachmittags in Soest zu einer kurzen außerordentlichen Tagung zusammentreten, die voraussichtlich bis einschl. Donnerstag, 24. August dauern wird. Die Synode wird u. a. die Wahl ihrer Vertreter für die Generalsynode zu erledigen haben.

Aus dem Landkreis

Schweicheln. Der hiesige Kriegerverein feiert am Sonnabend den 19. und Sonntag, den 20. August sein 41. Stiftungsfest in den Sälen des Gastwirts Generotzki, in Schweicheln. Sonnabend ab 20 Uhr Tanz. Sonntag von 14—15 Uhr Gartenkonzert, anschließend Durchmarsch. Ab 16 Uhr Tanz. Die Musik wird von der Sturmbannkapelle ausgeführt.

Spenge. Im Garten und im Saale des Hotel Heitmann wird am Sonntag, 20. Aug. nachm. 4.30 Uhr beginnend, ein großes Reichswehr-Konzert stattfinden, ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Ausb.-Batt. Inf.-Rgt. 16, Osnabrück. Eintrittspreise: Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball 75 Pfg.

Flotter Wind auf der Rhön.



Ein stimmungsvolles Bild von den Segelflug-Wettbewerben auf den Höhenzügen der Rhön, wo das wechselnde Wetter jetzt einen frischen Wind und damit die Vorbedingung zur Aufstellung schöner Sportleistungen mit sich gebracht hat.

Kreisturnfest des Eichenkreuzverbandes am 19. und 20. August in Elverdissen.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet das Kreisturnfest des Eichenkreuzes in Elverdissen statt. Schon um 2.30 Uhr beginnen die Wettkämpfe für die Jugendlichen (Jungschar), um 3 Uhr für die übrigen Turner. Um den Wehrsport zu fördern, muß jeder Wetturner eine Keulenwurf-Uebung (Handgranatenwurf) ausführen.

Abends bei Eintritt der Dunkelheit tritt alles zum Fackelumzug durch die Gemeinde Elverdissen an, wo auf dem Sportplatz bei Ehrler die Schlußkundgebung stattfindet.

Der Sonntagmorgen sieht um 7 Uhr Wecken und eine halbe Stunde später Antreten zum Jugendgottesdienst vor. In der Kirche wird der Schriftleiter unserer Zeitschrift „Der junge Tag", Herr P. Vollrath Müller aus Gütersloh den Jugendgottesdienst übernehmen. Dann werden im Laufe des Vormittags Gruppenbesprechungen stattfinden, anschließend eine Posaunen-Kundgebung.

Nach dem Mittagessen beginnt der Festzug. Auf dem Festplatz wird am Nachmittag reges Leben herrschen. Allgemeine Freiübungen, lebendiger Rasen, Geräte-Uebungen aller Art werden abgelöst durch ein Faust- und Schlagballspiel. Letzteres geht um die Kreismeisterschaft. Reges Interesse werden die Staffelläufe, 8 mal 75 Meter Jugend, 4 mal 100 Meter und die Eichenkreuzstaffel hervorrufen. Gegen 7 Uhr abends wird die Siegerehrung die besten Turner kennzeichnen und das Schlußwort noch einmal uns den Tag überschauen lassen.

Saure Wochen — frohe Feste.

Bünde. In der Erkenntnis, daß nicht nur politische und gewerkschaftliche Zusammenkünfte die Volksgemeinschaft bilden helfen, hatte am Sonntag die NSBO.-Ortsgruppe Bünde ihre Mitglieder zu einer schönen Familienfeier im Stadtgarten eingeladen. Die auch hier in Bünde bestens bekannte NSBO-Kapelle unter Leitung des SS.-Mannes und Musikzugführers Klees spielte wieder so schneidig und eifrig, wie man das nicht anders von ihr erwartet. Es war eine recht gemütliche und schöne Feier, die allen NSBO.-Kameraden noch lange in Erinnerung sein wird.

Hohes Alter.

Kirchlengern. Die Witwe Luise Wehmeier Nr. 109 kann auf ein Lebensalter von 71 Jahren zurückschauen.

Neue Schiedsmänner.

Kirchlengern. In den einzelnen Gemeinden des Amtsbezirkes wurden folgende Herren für das Amt eines Schiedsmannes gewählt: Klosterbauerschaft: Hauptlehrer Niemeyer; Stellvertreter: Gastwirt Oberbrakensiek. Quernheim: Lehrer Siebrecht; Stellv. Landw. W. Schmale 17. Rehmerloh: Gemeindevorsteher Meier; Stellv. Landwirt Höke. Stift Quernheim: Kolonnenführer Kollmeyer; Stellv. Werkmeister W. Blase. Kirchlengern: Rektor Lecon. Stellv. Zig.-Fabr. Heinecke.

Kirchlengern. In die größere Kirchenvertretung sind nun endgültig folgende Herren gewählt:

Arbeiter Wilhelm Ruben, Konrektor Hermann Meyerarend, Bäckermstr. Kaspar Steffen, Landwirt Kaspar Rahe, Landwirt Fritz Flörke, Bahnassistent Heinrich Behring, Landwirt Heinrich Blase, Postschaffner Karl Sasse, Fabrikant Gustav Heinecke, Tischlermeister Herm. Möhlmann, Arbeiter Karl Bartelheimer, Arbeiter Friedr. Eschedor, Tischler Heinrich Bäumker, Landwirt August Wornunghaus, Landwirt Heinrich Radeker, Werkmeister Heinrich Teilkemeier, Maurermeister Wilhelm Brackmann, Fabrikant W. Lücking, Landwirt Carl Rollmeier, Fabr. August Hesser, Tischlermstr. Fritz Wittkamp, Klempnermstr. Heinrich Banze, Montage-Inspekteur Fritz Wehmeier, Schuhmachermstr. Wilhelm Lindemann, Rektor Adolf Lecon, Landwirt Wilhelm Fischer, Arbeiter Walter Niermann, Karl von Laer und Wilhelm Fleer (Gut Oberbehme), Gutsbesitzer Dietr. von Borries und Arbeiter Fr. Wehmeier (Gut Steinlage).

Ersatzmänner: Rentner Hermann Flörke, Wegewärter Karl Thieß, Baumaterialienhändler Fritz Brackmann, Postmeister Aug. Schack, Schneidermstr. Chr. Huchzermeier, Landwirt Karl Lückingmeier, Landwirt H. Kollmeier.

Kirchlengern. Presbyter sind folgende Herren: Hermann Flörke, Karl Thieß, Fr. Brackmann; August Schark, Christ. Huchzermeier, Kaspar Lückungsmeder.

Musikalische Feierstunde.

Stift Quernheim. Ein Genuß seltener Art wurde uns in der Kirche geboten. Der Jungmädchenverein Ostscheid-Besebruch hatte zu einer musikalischen Abendfeier eingeladen. „Ein Gang durch's Kirchenjahr" betitelte sich das Programm, das schöne kirchl. Weisen besonders aus dem 17. Jahrhundert in feiner Darbietung uns zu Gehör brachte. Gesänge von alten Kirchenchormeistern, wie Krüger, Prätorius, Frank, Bach, Gesius machten uns mit ihren Tonschöpfungen bekannt. Auch die Gemeinde wurde durch Kirchenlieder in die Abendfeier eingeschaltet. Trotz der Erntezeit war der Besuch des Konzert's ein guter. Die Einnahmen sollen einem guten Zwecke dienen.

Versammlung. —

Stift Quernheim. Unter Leitung des Rektors Frederking hielt der Spar- und Darlehenskassenverein im hiesigen Gemeindehause eine Generalversammlung ab. Zu dem Ueberbrückungskredit waren die Mitglieder ursprünglich bis zu 200 Mark herangezogen. Nun wurde der Beschluß gefaßt, denselben auf 110 Mark herabzusetzen, der auch von den bereits ausgeschiedenen, aber nach dem Genossenschaftsgesetz noch haftbaren Mitgliedern zu entrichten ist. —

Geschäftliches.

Kaffeekochen im Handumdrehen.

Etwas Neues: Extrakt aus frisch gerösteten Kathreinerkörnern — Kathreiner-Extrakt. Mit diesem Extrakt und Milch und Wasser kann sich jetzt jeder ein feines Kaffee-Tränklein brauen, ohne zu kochen und ohne zu brühen, ohne Sieb und ohne Kochtopf, im Handumdrehen gewissermaßen. Dieses Kaffeegetränk, das man heiß oder kalt herstellen kann, schmeckt sehr gut und ist nahrhaft und bekömmlich. Den Kathreiner-Extrakt kann man in jedem guten Kolonialwarenladen kaufen. Die große Flasche kostet 90 Pfennig. Das ist billig, denn aus einer Flasche kann man 50 Tassen Milchkathreiner bestellen. Die kleine Flasche kostet 50 Pfg. und gibt 25 Tassen.

In Ostpreußen gibt es keine Arbeitslosen mehr.



Mit Schaufeln und Hacken traten die letzten Arbeitslosen von Königsberg die Reise aufs Land an. — Mit der Unterbringung der letzten Arbeitslosen von Ostpreußen auf dem Lande, hat der Oberpräsident Koch die sich selbst gestellte Aufgabe erfüllt.

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!

DOPPELSTÜCK nur 22 PFG.

WÜRFEL nur 18 PFG.



Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

001 SS 30-61

Mindener Beobachter

Die NS.-Wohlfahrt schickt 9000 Kinder aufs Land.

9000 Stadtkinder erholen sich auf dem Lande. — Helft weiter und werdet Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt

Kaum ist der Aufruf „Kinder in Not" des Reichsstatthalters und Gauleiters des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. Pg. Dr. Meyer und des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen verhallt, und schon kann die NS. Volkswohlfahrt erfreulicherweise mitteilen, daß es ihr trotz der kurzen Zeit gelungen ist, in gemeinsamer und tatkräftiger Zusammenarbeit mit allen Unterorganisationen der NSDAP., insbesondere der NS. Frauenschaft unter Leitung der Gau-Frauenschaftsleiterin Pgn. Polster, des B. d. M. und der Hitler-Jugend, annähernd 9000 erholungsbedürftigen Kindern einen unentgeltlichen Erholungsaufenthalt auf dem Lande und in Heimen zu vermitteln.

Die zur Zeit getroffene Organisation für die Winterhilfe des Deutschen Volkes ist derart, daß ein großer Erfolg schon heute unbedingt sichergestellt erscheint.

Es ergeht hiermit an alle deutschen Volksgenossen, insbesondere an die Kreise, die bislang von der allgemeinen Not wenig oder garnichts verspürt haben, der Aufruf, im Sinne unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler zur Behebung der Not ihr Möglichstes beizutragen. Die in sämtlichen Kreisen der Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei gebildeten Arbeitsausschüsse der NS.-Volkswohlfahrt sind bereit, jede, auch die kleinste Gabe entgegenzunehmen.

In diesen Arbeitsausschüssen sind vertreten:

Oertliche Parteiorganisation der NSDAP. mit Frauenschaft, Bund deutscher Mädel und Hitler-Jugend,
Vertreter der öffentl. Spitzenbehörden,
Vertreter der Bauernschaft,
Vertreter der Kirchen beider Konfessionen
Vertreter der Schulen,
Vertreter der Inneren Mission,
Vertreter des Caritas-Verbandes und
Vertreter des Roten Kreuzes.

Außerdem Persönlichkeiten besonderen örtlichen Vertrauens, die sich auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge einen Namen gemacht haben. Den Vorsitz des Ausschusses führt in jedem Falle der Bezirksverwalter der NS.-Volkswohlfahrt.

Außer durch Spenden ist allen Volksgenossen durch Erwerbung der Mitgliedschaft zur NS.-Volkswohlfahrt e. V. Gelegenheit gegeben, an dem Sozialen Hilfswerk mitzuarbeiten. Die Aufnahmen erfolgen in den zuständigen Ortsgruppen durch die Gruppenwalter der NS.-Volkswohlfahrt.

Woher die Wandlung?

Woher diese Wandlung? Wie kommt es, daß die erschütternd hohe Zahl Hoffnungsloser wieder freudiger in die Zukunft schaut? Der wiedererwachte Glaube an den Führer Adolf Hitler schuf dieses Wunder, der Volkskanzler, der in nie erlahmender Arbeitsfreudigkeit Tag und Nacht nur für das Wohl seines Vaterlandes denkt und handelt, der jede, auch die kleinste Möglichkeit, ausbaut, um das ungeheuere Heer der Arbeitslosen wieder mit dem Grundwert alles Seins zu verbinden „Arbeit". Und der dadurch all diesen Verzweifelten das wieder geben will, was ihnen fast genommen wurde „Brot".

Ungeheures ist geleistet, viel Gewaltigeres muß noch geschaffen werden, um das Endziel, Arbeit und Brot für jeden Deutschen, zu erreichen.

Alles wird eingefügt in die gigantische Aufbauarbeit: Staat, Gemeinden, Opferwilligkeit des einzelnen, Spenden, Sammlungen. Und als ein großes Triebrad dieser gewaltigen Maschine eine Lotterie, ein Spiel für das ungeheuere Werk. Jeder Käufer eines Loses hat die Genugtuung, auch seinerseits an dem Werke mitzutun und dabei noch die Aussicht, einen Gewinn zu erhalten, und damit vielleicht auch eine seiner zahllosen Hoffnungen zu erfüllen! Jeder, der es ermöglichen kann, soll diese Mark aufwenden, die Mark, die so manchen seiner Volksgenossen wieder froh machen soll, dem er die Hoffnung auf eine sorglosere Zukunft wieder bringen soll.

Neues Programm bei Zirwas.

Wenn der Sommer zu Ende geht, setzt für die Cabaretts wieder die Saison ein; das merkt man auch an dem neuen Programm bei Zirwas. Für eine Stadt wie Minden ist das Programm bestimmt eine Sensation. Was da so an einem Abend alles über die Bühne geht, ist jedesmal ein Beweis dafür, daß die Direktion weiß, was sie ihrem Publikum schuldig ist. Da ist zunächst Andree als Ansager. Er hat in Minden bereits bewiesen, daß er etwas kann, und so wurde er freudig als alter, lieber Bekannter begrüßt. Neben seiner Ansage, die er stets geistreich und wirkungsvoll zu gestalten weiß, singt er mit recht guter Stimme zum Tanz. Erni Stein ist aus dem vorigen Programm übernommen. Ich glaube, keiner der Besucher ist darüber böse. Erni Stein singt Schlager im Kostüm, und das mit einer Mimik und einem Ausdruck, der alle zum Lachen und zu brausendem Beifall reizt. Eine Künstlerin, die ihr Fach versteht. M. May tanzt alles mögliche. Ihr Temperament reißt alle mit, sodaß niemals Langeweile aufkommen kann. Anny Senta unterstützt Erni Stein als Soubrette und auch sie versteht es, sich in die Herzen der Zuhörer hineinzuzwingen. Den Vogel aber hilft sie mit abschießen, wenn sie mit Alfons Sommer einen Sketsch „Moderne Ehen" aufführt, der stets brüllende Lachsalven hervorruft. Ueberhaupt Alfons Sommer! Das ist ein Komiker, wie man ihn selten genießen darf. Schon wenn er auf die Bühne tritt, ist die Stimmung da. Was er dann bringt, kann man gar nicht verraten, das muß man einfach mitgemacht haben. Steptänzer, Sänger, Komiker, dummer August und was es sonst noch gibt, alles macht Alfons Sommer. Aber was er auch macht, es hat einen komischen Unterton, reizt zum Lachen. Und gelacht wurde auch. Es geht die dunkle Sage, daß einige Zuhörer sich vor Lachen gewälzt haben. Eine offizielle Bestätigung steht darüber allerdings noch aus. Die Kapelle Herbert Pekel spielt zum Tanz und alle Tanzfreudigen folgen gern den schmissigen Rythmen. Celeste Hamann gebührt besonderer Dank als Begleiter der Sänger usw. auf dem Flügel. — Also auf zu Zirwas, es lohnt sich bestimmt.

„SA.-Mann Brand" im „Colosseum".

In den Colosseum-Lichtspielen wird ab Freitag der nationale Großfilm „SA.-Mann Brand" in Neuaufführung gespielt. Wie in dem Rundschreiben der Kreispropagandaleitung der NSDAP. bereits bekanntgegeben, erhalten die SA. und SS. und die Mitglieder der NSDAP. gegen Ausweis Preisermäßigung.

Die Kreispropagandaleitung der NSDAP läßt auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß es Pflicht eines jeden Parteigenossen ist, diesen Film erlebt zu haben. Die Ortsgruppen werden ersucht, auf diese Veranstaltungen besonders hinzuweisen.

Sonntagsrückfahrkarten am 26. August zum Deutschlandflug nach Münster.

Wie bereits mehrfach von uns mitgeteilt, müssen die 150 am Deutschlandflug beteiligten Flugzeuge am Sonnabend, den 26. ds. Mts. vormittags, sämtlich in Münster zwischenlanden und dort einen halbstündigen Aufenthalt nehmen. Es kann damit gerechnet werden, daß die ersten Flugzeuge etwa gegen 9 Uhr vormittags in Münster eintreffen.

Um möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme an dieser einzigartigen Veranstaltung zu erleichtern, hat die Reichsbahndirektion Münster auf Antrag der Ortsgruppe Münster des Deutschen Luftsportverbandes angeordnet, daß am Sonnabend, den 26. ds. von allen Stationen im Umkreis von 75 Kilometern Sonntagsrückfahrkarten nach Münster ausgegeben werden und daß diese Sonntagsrückfahrkarten entgegen der sonstigen Regelung bereits am Sonnabend vormittag zur Hinfahrt nach Münster berechtigen. Die Rückfahrt kann frühestens am Sonnabend mittag um 12 und muß spätestens, wie üblich, am Montag mittag (den 28. 8.) um 12 Uhr angetreten sein.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

COLOSSEUM
Minden Hermannstraße 8
Am Freitag, den 18. 8. 1933.
Wiedereröffnung
Auf vielfachen Wunsch in Neuaufführung der nationale Großfilm
SA.-Mann Brand
Beginn der Vorstellungen wochentags um 4, 6.15 und 8.30 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr ununterbrochene Vorstellungen.

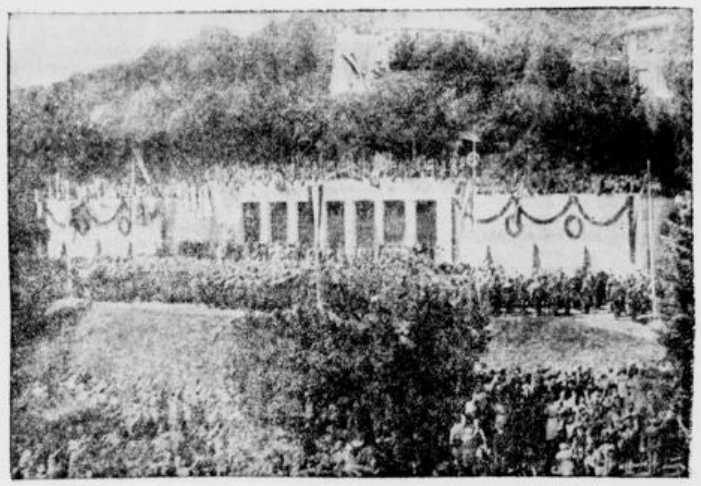
Oeffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

An die Zahlung der Schulgelder, der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, der Hauszinssteuer, der Bürgersteuer, der Getränkesteuer und der Gemeindeabgaben wird hiermit erinnert. Einzahlung hat bis zum 22. ds. Mts. zu erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt kostenpflichtige Beitreibung.

Minden, den 17. August 1933.

Die Kämmereikasse.

Die feierliche Einweihung des Gefallenen-Ehrenmals in Bad Nauheim.



Die Stadt Bad Nauheim, deren heilkräftige Quellen Weltruf genießen, hat ihren Gefallenen ein schlichtes Ehrenmal in Form einer schmalen Säulenhalle errichtet.

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Am gestrigen Donnerstag fanden auf der Jahnwiese die Reichsjugendwettkämpfe statt. Diese konnten damals wegen Ueberschwemmung des Platzes nicht durchgeführt werden.

Am 26. August veranstaltet die NSDAP. Ortsgruppe Bad Oeynhausen einen Deutschen Abend in den Räumen der Hans-Künstlerspiele. Es wirken namhafte Künstler der Künstlerspiele mit. Auch eine Tombola soll sein, man bittet die Geschäftsleute um Spenden.

Außer den Mitgliedern der SA. und SS. werden von der hiesigen Ortsgruppe zirka 30 Pg. am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen. —

* *

„Brüder in Not"

Unter diesem Namen ist am Sonnabend eine große Kundgebung aller Vereine auf der Jahnwiese. Es wird eine Straßensammlung durchgeführt und werden Schriften verkauft. Es spricht Studiendirektor Dr. Schneider. Der Erlös ist zur Linderung der Not unserer deutschen Brüder in Rußland bestimmt. —

* *

Prinz Joachim Albrecht von Preußen dirigierte im Sinfoniekonzert im Kurhaus als Gastdirigent. Das Publikum war sehr begeistert.

* *

Seinen 75. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische der Scherenschleifer August Riemer aus Dehme, der ander Adolf Hitler-Straße seinen Stand hat.

* *

Das Kurtheater führte am Dienstag das Lustspiel „Ingeborg" am Mittwoch die Operette „Das Land des Lächelns" auf.

Bericht über die Arbeitsmarktlage der Angestellten in den Monaten Mai bis Juli.

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit: Der Arbeitsmarkt für Angestellte hat im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen in dem Berichtszeitraum vom 1. Mai bis 31. Juli 1933 eine fühlbare Entlastung erfahren. Nach den Berichten der Abteilungen für Angestellte bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld verminderte sich die Gesamtzahl der von den Arbeitsämtern in Westfalen und Lippe betreuten arbeitsuchenden Angestellten von 32 869 (männlich 23 041, weiblich 9 828) Ende April 1933 auf 29 692 (männlich 21 471, weiblich 8 221) Ende Juli 1933, d. h., um 3 597, das sind 10,78 v. H. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Angestelltenberufen, der sich natürlicherweise wesentlich langsamer vollzieht, als in den gewerblichen Berufszweigen, ist allerdings nur zum geringen Teile auf Vermittlungen in freie Angestelltenstellen zurückzuführen. In verhältnismäßig zahlreichen Fällen ist die Arbeitslosigkeit durch Uebergang in berufsfremde Arbeit, sowie Einweisung in den Arbeitsdienst und die Landhilfe beendet worden. Inzwischen zeigt aber der in Westfalen aufgenommene Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, besonders durch die Beseitigung des Doppelverdienerunwesens und der entbehrlichen Frauenarbeit, günstigere Rückwirkungen auch auf den Angestelltenmarkt, sodaß mit einer fortschreitenden Erholung der Arbeitsmarktlage für Angestellte gerechnet werden kann.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales, H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Brauchst Du Strümpfe, geh' zu Georg Lange Minden Hohestraße 17—19 Telefon 1090.

Die furchtbaren Salomoninseln

VON JACK LONDON

(1. Fortsetzung.)

Um den Hals trug er eine Schnur von Hosenknöpfen. Durch Löcher in den Ohren waren ein Dosenöffner, der abgebrochene Stiel einer Zahnbürste, eine Tonpfeife, das Messingrad einer Weckuhr und mehrere Patronenhülsen gesteckt. Auf der Brust hing vom Halse herab die Hälfte eines Porzellantellers. Einige vierzig, ähnlich herausgeputzte Schwarze lagen auf Deck umher, fünfzehn davon gehörten zur Besatzung des Bootes, die übrigen waren frisch geworbene Arbeiter.

„Natürlich war es ein Unfall", nahm der Steuermann der „Arla". Jacobs, ein schlanker Mann mit dunklen Augen, der mehr nach einem Professor als nach einem Seemann aussah, das Wort. „Johnny Bedip hätte fast denselben Unfall erlitten. Er brachte mehrere Leute vom Auspeitschen zurück, als sie kenterten. Aber er konnte wohl ebenso gut schwimmen wie sie, und zwei von ihnen ertranken. Er gebrauchte eine Bootsbank und seinen Revolver. Natürlich war es ein Unfall."

„Sie sind ganz alltäglich, diese Unglücksfälle", bemerkte der Schiffer. „Sehen Sie diesen Mann am Steuerruder, Mr. Arkwright? Er ist Menschenfresser. Vor sechs Monaten haben er und der Rest der Besatzung den Kapitän der „Arla" ertränkt. Auf Deck, gerade hier beim Besanring."

„Das Deck befand sich in einem furchtbaren Zustande", sagte der Steuermann.

„Verstehe ich recht — —?" begann Bertie.

„Ja, ganz recht", sagte Kapitän Hansen. „Es war ein Unglücksfall."

„Aber auf Deck — —"

„Eben. Ich will Ihnen übrigens sagen, ganz im Vertrauen natürlich, daß sie eine Axt benutzten."

„Ihre jetzige Mannschaft?"

Kapitän Hansen nickte.

„Der frühere Schiffer war immer zu sorglos", erklärte der Steuermann. „Er kehrte ihnen gerade den Rücken, als sie es taten."

„Für uns ist hier nichts zu holen", klagte der Kapitän. „Die Regierung schützt immer den Nigger vor dem Weißen. Man kann nicht den ersten Schuß tun. Man muß den Nigger zuerst schießen lassen, sonst nennt die Regierung es Mord, und man kommt nach Fidschi. Deswegen gibt es so viele Unfälle durch Ertrinken."

Es wurde zum Essen gerufen, und Bertie ging mit dem Schiffer nach unten, während der Steuermann als Wache an Deck blieb.

„Halten Sie ein Auge auf diesen schwarzen Teufel Auiki", warnte der Schiffer im Weggehen. „Er gefällt mir schon seit einigen Tagen nicht."

„Schön", sagte der Steuermann.

Sie waren mitten im Essen, und der Schiffer erzählte gerade seine Geschichte vom Untergang der „Scottish Chiefs".

„Ja", sagte er, „es war das schönste Fahrzeug hier an der Küste. Als sie aber dem Steuer nicht gehorchte, waren die Kanus schon über ihr, noch ehe sie auf das Riff stieß. Es waren fünf Weiße und eine Besatzung von zwanzig Leuten aus Santa Cruz und Samoa an Bord, aber nur der Superkargo entkam. Außerdem waren sechzig schwarze Arbeiter auf dem Schiffe. Sie wurden alle kai-kait. Kai-kai? O Verzeihung. Ich meine, sie wurden gefressen. Und dann die „James Edwards" ein Kutter — —"

In diesem Augenblick ertönte jedoch an Deck ein scharfer Fluch des Steuermanns, dem ein Chor wilder Schreie folgte. Ein Revolver knallte dreimal, und dann hörte man, wie ein schwerer Gegenstand klatschend ins Wasser fiel.

Kapitän Hansen war sofort die Kajütstreppe hinaufgesprungen, und Bertie sah eben noch, wie er im Hinaufspringen einen Revolver zog. Bertie folgte ihm vorsichtig und steckte zögernd den Kopf durch die Kajütenluke. Aber nichts geschah.

Der Steuermann stand aufgeregt, mit dem Revolver in der Hand, da. Einmal fuhr er zusammen und drehte sich schnell halb um, als ob ihm Gefahr im Rücken drohe. „Einer der Eingeborenen ist über Bord gefallen", sagte er mit seltsam verbissener Stimme. „Er konnte nicht schwimmen."

„Wer?" fragte der Schiffer.

„Auiki", lautete die Antwort.

„Aber ich hörte doch schießen" sagte Bertie, vor Kühnheit zitternd, denn er spürte ein Abenteuer und noch dazu ein Abenteuer, das glücklich überstanden war.

Der Steuermann wandte sich nach ihm und knurrte: „Das ist eine verfluchte Lüge. Kein Schuß ist gefallen. Der Nigger ist über Bord gefallen."

Kapitän Hansen sah Bertie mit starren, glanzlosen Augen an.

„Ich — ich dachte — —", begann Bertie.

„Schießen?" sagte Kapitän Hansen verträumt.

„Schießen? Haben Sie einen Schuß gehört, Mr. Jacobs?"

„Nicht die Spur", antwortete Mr. Jacobs.

Der Schiffer blickte seinen Gast triumphierend an und sagte: „Augenscheinlich ein Unfall. Gehen wir wieder hinunter, Mr. Arkwright und essen wir zu Ende."

Bertie schlief diese Nacht in der Kabine des Kapitäns, einem kleinen Staatsraum neben der Hauptkajüte. Das vordere Schott war mit einer Reihe Flinten dekoriert. Ueber der Koje hingen noch drei Flinten. Unter der Koje war ein großes Schubfach, das er beim Aufziehen mit Munition, Dynamit und mehreren Kisten voll Zündern gefüllt fand. Er zog es vor, auf dem gegenüberliegenden Sofa zu schlafen. Auf dem Tische war das Logbuch der „Arla" auffallend zurechtgelegt. Bertie wußte nicht, daß es extra für diese Gelegenheit von Kapitän Malu hergerichtet war, und las darin, wie am 21. September zwei Mann von der Besatzung über Bord gefallen und ertrunken waren. Bertie las zwischen den Zeilen und wußte es besser.

Er las, wie das Walboot der „Arla" bei Su'u in einen Hinterhalt geraten war und drei Mann verloren hatte; wie der Schiffer entdeckte, daß der Koch Menschenfleisch auf dem Herd in der Kombüse briet — Fleisch, das von der Bootsbesatzung in Fua stammte; wie eine zufällige Entladung von Dynamit beim Signalisieren eine andre Bootsbesatzung getötet hatte; von nächtlichen Ueberfällen; von Hafen, aus denen man bei Tagesanbruch geflohen war; von Anariffen der Buschleute in den Mangrovesümpfen und ganzer Flotten von Salzwasserleuten in den breiteren Sunden. Mit regelmäßiger Eintönigkeit kehrte auch der Tod an der Ruhr wieder. Mit Schrecken sah er, daß auch zwei Weiße — Gäste an Bord der „Arla" wie er selbst — daran gestorben waren.

„Wissen Sie", sagte Bertie am nächsten Tage zu Kapitän Hansen, „ich habe in Ihr Logbuch hineingeguckt."

Der Schiffer heuchelte schnell Aerger darüber, daß er das Logbuch hatte herumliegen lassen.

„Und die Ruhr, nicht wahr, die ist ebenso ein Unsinn wie das zufällige Ertrinken", fuhr Bertie fort. „Was bedeutet Ruhr in Wirklichkeit?"

Der Schiffer bewunderte offen den Scharfsinn seines Gastes, legte sich zuerst starrköpfig auf entrüstetes Leugnen und ergab sich dann auf Gnade und Ungnade.

„Sehen Sie, Mr. Arkwright, es ist so: Diese Inseln haben sowieso schon einen recht schlechten Ruf. Es wird täglich schwerer, einen Weißen anzuheuern. Nehmen Sie an, ein Mann wird ermordet. Dann muß die Gesellschaft teures Geld bezahlen, um Ersatz zu bekommen. Wenn der Mann aber nur an einer Krankheit stirbt, dann hat es nichts zu sagen. Gegen Krankheiten haben die Neuen nichts. Erst, wenn sie ermordet werden sollen, bedanken sie sich. Ich dachte, der Schiffer der „Arla" wäre an der Ruhr gestorben, als ich seine Stelle einnahm. Als ich dann die Wahrheit erfuhr, war es zu spät; ich hatte den Kontrakt unterschrieben."

„Außerdem", fügte Mr. Jacobs hinzu, „geschehen allzu viele Unfälle durch Ertrinken. Das sieht nicht gut aus. Aber das ist Schuld der Regierung. Ein Weißer hat keine Aussicht, sich gegen Nigger zu verteidigen."

„Ja, nehmen wir nun die „Prinzessin" und den amerikanischen Steuermann", nahm der Schiffer den Faden wieder auf. „Sie hatte fünf Weiße außer einem Regierungsvertreter an Bord. Kapitän, Agent und Superkargo waren mit zwei Booten an Land. Sie wurden bis auf den letzten Mann niedergemacht. Der Steuermann und der Bootsmann befanden sich mit etwa fünfzehn Mann von der Besatzung — Leuten aus Samoa und Tonga — an Bord. Eine Bande von Niggern kam vom Lande. Ehe der Steuermann etwas Böses ahnte, waren Bootsmann und Besatzung schon tot. Der Steuermann ergriff drei Patronengürtel und zwei Winchesterbüchsen und klomm in die Dwarssalinge. Er war der einzige Ueberlebende, und man kann ihm keinen Vorwurf machen, daß er wütend war. Er knallte mit dem einen Ge-



wehr drauflos, bis es so heiß war, daß er es nicht mehr gebrauchen konnte, und dann feuerte er mit dem andern. Das Deck war schwarz von Niggern. Er säuberte es von ihnen. Er knallte sie nieder, als sie über die Reling sprangen, knallte sie ebenso schnell nieder, wie sie ihre Ruder fassen konnten. Und als sie dann ins Wasser sprangen und sich anschickten, an Land zu schwimmen, traf er in seiner Wut noch ein halbes Dutzend dazu. Und was bekam er dafür?"

„Sieben Jahre auf Fidschi", fiel der Steuermann ein. „Die Regierung sagte, er sei nicht berechtigt gewesen, auf sie zu schießen, nachdem sie ins Wasser gesprungen waren", erklärte der Schiffer.

„Und deshalb sterben sie heutzutage an der Ruhr", fügte der Steuermann hinzu.

„Gute Idee", sagte Bertie und sehnte sich nach dem Ende der Fahrt.

Im Laufe des Tages sprach er mit dem Schwarzen, der ihm als Menschenfresser bezeichnet war.

Der Bursche hieß Sumasai. Er hatte drei Jahre auf einer Plantage in Queensland verbracht. Er war auf Samoa gewesen, auf den Fidschiinseln und in Sydney und hatte der Besatzung eines Werbeschoners angehört, der nach Neubritannien, Neuirland, Neuguinea und den Admiralitätsinseln gefahren waren. Er war ein Spaßvogel und hatte sich das Benehmen seines Schiffers zum Beispiel genommen.

Ja, er hatte viele Menschen gefressen. Wie viele? Er wußte die Zahl nicht mehr. Ja, weiße Männer auch; sie schmeckten gut, außer, wenn sie krank waren. Er hatte einmal einen Kranken gefressen. „Mein Wort!" rief er bei dem Gedanken daran. „Ich sehr viel krank. Mein Magen viel umhergehen."

Bertie schauderte und fragte nach Köpfen. Ja, Sumasai hatte verschiedene an Land versteckt, in guter Verfassung, an der Sonne getrocknet und geräuchert. Einer hatte dem Kapitän eines Schoners gehört. Er hatte einen langen Bart. Für zwei Pfund wollte er ihn verkaufen. Die Köpfe von Schwarzen verkaufte er für ein Pfund. Er hatte einige Kinderköpfe in schlechtem Zustande, die wollte er für zehn Schilling hergeben.

Fünf Minuten später fand Bertie sich auf der Kajütentreppe neben einem Schwarzen sitzen, der eine scheußliche Hautkrankheit hatte. Er entfernte sich und erfuhr auf Befragen, daß es Lepra sei. Er eilte hinunter und wusch sich mit antiseptischer Seife. Im Laufe des Tages nahm er noch viele antiseptische Waschungen vor, denn jeder Eingeborene an Bord war mit dem einen oder dem andern bösartigen Geschwür behaftet.

Als die „Arla" inmitten von Mangrovesümpfen vor Anker ging, wurde rings um die Reling eine doppelte Reihe Stacheldraht gezogen. Das sah recht ernst aus, und als Bertie die Kanus, mit Speeren, Bogen und Pfeilen bewaffnet, von Land kommen sah, wünschte er sehnlicher als je, daß die Fahrt zu Ende sein möchte.

An diesem Abend verließen die Eingeborenen das Schiff bei Sonnenuntergang nur zögernd. Als der Steuermann ihnen befahl, an Land zu gehen, wurden mehrere von ihnen frech.

„Ich will ihnen schon Beine machen", sagte Kapitän Hansen und verschwand in der Kajüte.

Als er wiederkam, zeigte er Bertie ein an einem Angelhaken befestigtes Stück Dynamit. Nun kann jeder angeführt werden durch eine in Papier gewickelte Medizinflasche, aus der ein harmloser Zünder herausguckt. Er führte Bertie an, und er führte die Eingeborenen an. Als Kapitän Hansen den Zünder anfteckte und den Angelhaken hinten an den Lendenschurz eines Eingeborenen hakte, wurde der von einer so glühenden Sehnsucht nach dem Lande ergriffen, daß er vergaß, den Schurz abzuwerfen.

Er stürzte sich mit dem zischenden und sprudelnden Zünder auf seiner Hinterleite über den Stacheldraht, und die anderen Eingeborenen purzelten kopfüber hinterher.

Bertie war entsetzt. Und ebenso Kapitän Hansen. Er hatte nicht an seine fünfundzwanzig Arbeiter gedacht, denen er je dreißig Schilling im voraus bezahlt hatte. Sie sprangen über Bord zusammen mit den Küstenbewohnern im Gefolge des Mannes, der die zischende Medizinflasche hinter sich herschleppte.

Bertie sah die Flasche zwar nicht losgehen; da der Steuermann aber gerade in diesem Augenblick ein Stück richtiges Dynamit achtern, wo es keinen Schaden tat, abbrannte, würde Bertie vor jedem Seegericht beschworen haben, daß ein Nigger in die Luft gesprengt war.

Die Flucht der fünfundzwanzig Arbeiter hatte die „Arla" wirklich vierzig Pfund gekostet, und da sie in den Busch geflohen waren, bestand keine Hoffnung, ihrer wieder habhaft zu werden.

Der Schiffer und sein Steuermann ertränkten ihren Kummer in kaltem Tee. Der kalte Tee befand sich in Whiskyflaschen, und so merkte Bertie nicht, daß es wirklich kalter Tee war, was sie tranken. Alles, was er merkte, war, daß die beiden Männer stark betrunken wurden und lange beredt darüber diskutierten, ob der explodierte Neger als Ruhrfall oder zufälliges Ertrinken gemeldet werden solle.

Als sie sich in Schlaf geschnarcht hatten, blieb er als einziger Weißer übrig und hatte bis Einbruch der Dämmerung eine gefahrvolle Wache in steter Furcht vor einem Angriffe vom Land aus oder einem Aufruhr der Besatzung.

Noch drei Tage verbrachte die „Arla" an der Küste, und noch drei Tage tranken Schiffer und Steuermann kalten Tee im Uebermaß und ließen Bertie die Wache halten. Sie wußten, daß sie sich in der Beziehung auf ihn verlassen konnten, und er wußte ebenso sicher, daß er Kapitän Malu von ihrer Betrunkenheit berichten würde, wenn er mit dem Leben davonkam.

Dann warf die „Arla" bei der Reminge-Plantage auf Guadalcanar Anker, und Bertie ging mit sichtlicher Erleichterung an Land und begrüßte den Verwalter, Mr. Harriwell war gerüstet.

„Lassen Sie sich nicht davon beunruhigen, wenn einige von unsern Leuten einen niedergeschlagen Eindruck machen", sagte Mr. Harriwell, indem er ihn vertraulich beiseite zog. „Man spricht von einem Aufruhr, und ich gebe zu, daß einige verdächtige Anzeichen vorhanden sind, wenn ich persönlich auch alles für Kinderei halte."

„Wie—wieviel Schwarze haben Sie auf der Plantage?" fragte Bertie, dem das Herz in die Hosen fiel.

„Wir haben in diesem Augenblick vierhundert Arbeiter", antwortete Mr. Harriwell munter, „aber wir vier — mit Ihnen natürlich — und der Schiffer und der Steuermann von der „Arla" werden schon mit ihnen fertig werden."

Bertie drehte sich um und stieß auf McTavish, den Ladenverwalter, der kaum wartete, bis er vorgestellt war, solche Eile hatte er, seinen Abschied bewilligt zu erhalten.

„Ich bin Familienvater, Mr. Harriwell, ich darf nicht länger bleiben. Die Meuterei bricht aus, so sicher, wie Sie Ihre Nase im Gesicht haben. Die Nigger sind im Begriff, loszubrechen, und es gibt hier eine zweite Hohono-Katastrophe."

„Was ist Hohono-Katastrophe?" fragte Bertie, nachdem der Ladenverwalter mit Mühe überredet worden war, bis Ende des Monats zu bleiben.

„Ach, er meint die Hohono-Plantage auf Ysabel", sagte der Verwalter. „Die Nigger töteten die fünf Weißen an Land, bemächtigten sich des Schoners, machten Kapitän und Steuermann nieder und entkamen geschlossen nach Malaita. Aber ich habe immer gesagt, daß sie auf Hohono zu sorglos waren. Hier schlafen wir nicht. Kommen Sie, Mr. Arkwright, und sehen Sie sich die Aussicht von unsrer schönen Veranda aus an."

Bertie beschäftigte der Gedanke, wie er nach Tulagi in das Haus des Kommissars kommen könnte, so sehr, als daß er viel von der Aussicht hätte sehen können. Er dachte noch daran, als in nächster Nähe hinter ihm ein Gewehr losging. Im selben Augenblick wurde ihm beinahe der Arm ausgerenkt, so eifrig zog Mr. Harriwell ihn in die Tür.

„Hallo, alter Freund, da fehlte nicht viel", sagte der Verwalter und befühlte ihn, um zu sehen, ob er getroffen wäre. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie leid es mir tut. Aber es ist ja heller Tag, und das hätte ich mir nicht träumen lassen."

Bertie erbleichte.

„Mit dem vorigen Verwalter machten sie es ebenso", versicherte McTavish. „Und er war ein feiner, forscher Kerl. Sein Gehirn spritzte über die Veranda. Haben Sie der dunklen Fleck dort zwischen Treppe und Tür bemerkt?"

Bertie war reif für den Cocktail, den Mr. Harriwell brachte und ihm mischte; aber ehe er trinken konnte, trat ein Mann in Reithosen und Gamaschen ein.

(Schluß folgt.)